

Schottar Echo

Schottland 1989
4. Jahrgang

Unabhängige Sonderausgabe



Bühnen-Komik

Verlag
Schottar Echo
1989



Wie würden Sie entscheiden?

Wir haben es uns auch diesmal nicht leichtgemacht. Die einzelnen Ereignisse werden von uns besprochen und jeder gibt darüber sein Bestes zu Papier. Nach dem Vorlesen wird entschieden, welche Idee veröffentlicht wird.

Hier eine Kostprobe aus einer typischen Redaktionssitzung.

Vorgabe:

Karl Idl ist beim Wandern dauernd die Hose unter die Gürtellinie gerutscht. Er bindet sie an den Rucksack.



Da dies alles dem subjektiven Empfinden entstammt, bitten wir Euch, nicht alles ernst zu nehmen, was Ihr in dieser Ausgabe lest!

VIEL SPASS BEIM LESEN!

Wie würden Sie entscheiden?



Hosensack

Daß ich mich bei der letzten Bergwanderung darum gestritten habe, den Rucksack tragen zu dürfen, liegt nicht daran, daß ich zu meinem Bauch ein Gegengewicht auf dem Rücken brauche, sondern an meinen neuen Berghosen. Diese hat mir meine Frau nämlich viel zu groß gekauft, und da ich keine Hosenträger besitze, habe ich sie einfach am Rucksack umgehängt, um sie (die Hose) nicht zu verlieren.

Idl Karl, Tellenweg (Bergwanderer, Sänger, Lehrer und Echo-Schreiber)

Hosolupf

Da ich in meiner neuen, kurzen Wanderhose keine Platzangst haben mußte, zog ich sie gleich zu meiner nächsten Tour mit einigen Freunden in die Berge an. Da sie mir aber so weit war, daß ich die Hose beinahe verlor, mußte ich sie am Rucksack befestigen. Und so brachte ich meine Hose wieder nach Hause.

Karl Idl, Tellenweg, Hosenträger trotz Verhelichung

Hosenhalter

Eine neue Mode entwickelte Karl Idl in diesem Sommer. Als er nämlich mit Kollegen eine Wanderung auf die Mörzelspitze machte, hatte er ein leidiges Problem mit seiner zu weiten Hose. Um dieser Misere gerecht zu werden und da keine Hosenträger vorhanden waren, schnallte sich Karl die Hose am Rucksack fest und das Rutschproblem war gelöst. Leider hat er noch keine Firma gefunden, die ihm diese Hosenträger in Serie produziert.

Karl Idl, Wellenweg-Selten-Daheim

Der Berg ruft

Karl Idl, der bei einer Bergwanderung auf der Mörzel seine zu weite Hose nicht ange-schnallt hatte und ihm diese immerfort bis zu den natürlichen Erhebungen am hinteren Teil hinunter glitten, entledigte, sich dieses Problems, indem er den Riemen des Rucksackes durch die Ösen der Hose steckte. Aber als ihm der Rucksack zu schwer wurde und er diesen an einen Mitwanderer weiter gab, hatte er die Last zwar los aber das Problem wieder.

Karl Idl, Sonderschul- und sonderbarer Lehrer



Große Schnitzer

Geläutert

Das Schnapsverkaufen muß gekonnt sein. Das kann Tschernitz Angelika, die beim Funken in Haselstauden Schnaps verkaufte, bestätigen, denn sie mußte nach jedem dritten und vierten einen trinken. Daß sie eine gute Verkäuferin ist, können wir bestätigen, da man sie nach zwei Stunden wegen Explosionsgefahr vom Funken fernhalten mußte, denn sonst wäre sie nicht nur erblaßt.

Angelika Tschernitz, Montfortstraße 12

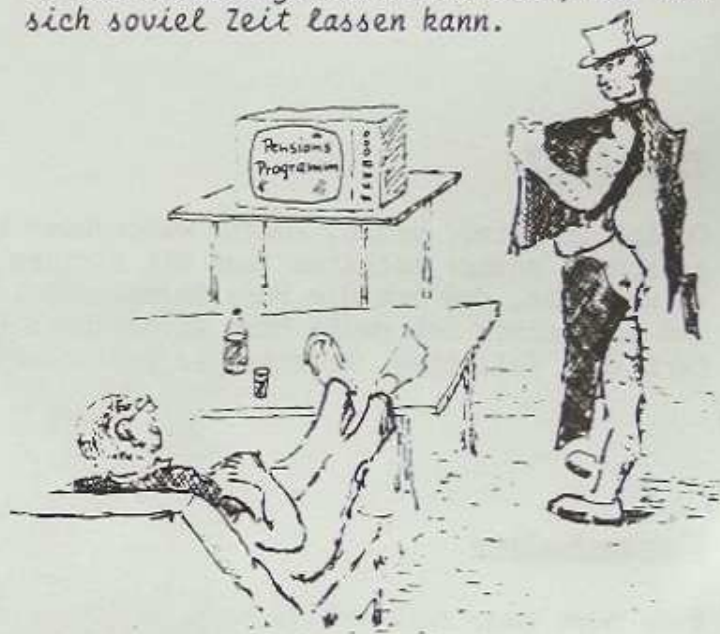
Schuhbertiade

Ich, Simone Tschernitz, leihe mir einen Katalog aus, um für mich und zwei Arbeitskollegen die gleichen Schuhe zu bestellen. Da diese bei mir nicht ankamen, rief ich beim Versandhaus an und bestellte diese noch einmal. Doch ich wartete wieder vergebens, bis endlich die Besitzerin des Katalogs mit sechs Paar Schuhen daher kam. Da es sich nur um meine Schwiegermutter handelte, bleibt der Vorfall sicher in der Familie.



(K)eintracht

Silvio Tschernitz ist ein gestreßter Mann. Anders läßt es sich nicht erklären, daß die Anprobe seiner neuen Musiktracht ins Wasser fiel, weil in zwischen der Schneidermeister in Pension ging. Vielleicht ist es als Bundesangestellter üblich, daß man sich soviel Zeit lassen kann.



Scheibenkleister

Bim Musigsammla, dionn z'Winsou
git's zon Gaba mengs Gläslä ou.
Bäscholars Gebhard und do Martin Tschernitz
händ dött dionn gsammlat, däs ischt kan Witz
an ganza Sunntag hebend-se druf,
fuf Hüser gond dorbei ou uf.
Escht spät z'Nacht fahrt ma zruck as Land
im Auto dionn, frürts beid mitnand.
Dö Martin ka däs nid verstoh
heot d'Heizung doch voll loufo loh.
Doch das Übel händ beid numma gsporo.
A Schiebo händ sä hionna vorloro.
Am nöschto Tag kut no zu deom Seogo
Schleocht Weottor, uf dütsch gseit halt Reogo.
Do Martin heot-s abor no nid überriosso
dänkt bloß: "Das Weottor ischt hüt vorschiosso!"
Im Gschäft lot-ar s'Auto am Parkplatz stoh
und muß dänn brav ga schaffa go.
Nach Firobod abor kut-ar. Oje!
Im Auto dionna do ischt an See!
Jetzt sieht-ar-s escht, vorbei ischt do Spaß.
"Do fählt jo voll a ganzos Glas!"
Gebhard Schwendinger, Brückengasse 14
Tschernitz Martin, Montfortstraße 12

Durchblitz



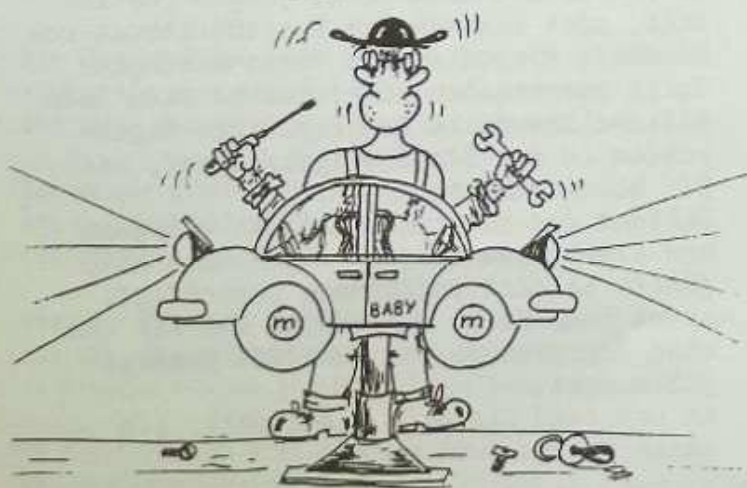
Fin-stern-is

Sonja Marte ist, wie jede Bedienung, froh, wenn sich die Gäste an die Sperrstunde halten. Wenn jedoch die Gäste bis zum Morgen bleiben müssen, bis die Bedienung neben dem Fernseher wieder aufwacht, ist ein Überziehen der Sperrstunde unumgänglich. Sonja Marte, Sternen-Pub, Kreuzen

Futschiana

Die Redaktion konnte leider nicht in Erfahrung bringen, ob Wohlgenannt's Martin, seines Zeichens Mazda-Händler und Auto-mechanikermeister durch das Zählen seiner Lagerbestände so verwirrt war, oder ob er wirklich nicht weiß, ob bei den Autos, die er verkauft, das Abblendlicht vorne oder hinten ist, denn sonst hätte er nicht zuerst seinen Kunden fragen müssen. Links oder rechts, diese Frage wäre logischer gewesen.

Martin Wohlgenannt, Schwefler



Einrumpelung

Als Nußbauers Hugo jun. eines Abends zusammen mit Bäbolars Dietmar - genannt Brösel - einen ölzschen Hasen ins Oberdorf nach Hause brachten, schrie Brösel auf dem Heimweg plötzlich: "Stop!" Er hatte auf einem Entrümpelungshaufen einen wunderschönen, geflochtenen Koffer gesichtet. Hugo jedoch, der bereits ans Einrichten seiner neuen Wohnung dachte, redete dem Brösel so lange gut zu, bis dieser endlich einsah, daß der Korb wirklich auf den Müll gehört. Er fuhr Dietmar auf dem schnellsten Weg nach Hause, um anschließend schnurstracks wieder ins Oberdorf zu fahren und sich seinen neuen Wäschekorb vom Haufen zu nehmen. Hugo Nußbaumer, Mitteldorfgasse 1



Rudolf Schock

Kurz entschlossen montierte Rudolf Scheucher, Rädermacher 3, eine Lampe von der Decke, um diese zu streichen. Daß er dabei die Drähte der Lampe isolierte, nicht die stromführenden an der Decke, ist nicht verwunderlich, denn Molars Rudl scheut den Strom nicht.



Durchblitzt

Doktor-Rad

Keine Doktorarbeit leistete sich Dr. Helmut Lecher, als er nach einer Sitzung der Fasnatzunft mit dem Fahrrad seiner Tochter nach Hause wollte und das Schloß nicht öffnen konnte. Nach mehrmaligem Versuch nahm er einen Satz auf das Rad, um somit das Schloß mit den Speichen herauszubiegen. Das Schloß bog sich nicht, aber die Speichen brachen im Dutzend und Helmut mußte das Rad nach Schmalenegg tragen. Er ist halt nicht der Eddie Merckx sondern der Helmut Murks.
Dr. Helmut Lecher, Fallenberggasse 4a



Schmalzzeit

Hören sie auch manchmal Stimmen, die nicht da sind? Ich höre das Surren von nicht laufenden Motoren, das Rauschen von nicht benützten Klospühlungen, Summen von Radios, die nicht eingeschalten sind. Ich gehe allen Geräuschen nach. Ohne Erfolg, das Summen bleibt. Ich greife mir verständlicherweise zuerst an den Kopf, dann ans Ohr. Das Surren ist weg, ich kann wieder hören, mich aber vor allem im Blättle sehen.

Brigitte Lorenz

Hohlraumschutz

Wenn jemand sich etwas in den Kopf setzt, so kann es vorkommen, daß man es demjenigen nicht austreiben kann. Sollten sie aber jemanden auf dem Fahrrad ins Geschäft fahren sehen und dieser hat einen Sturzhelm auf, so ist es sicher Gubert Werner. Er vergaß nämlich schon einmal, den Helm abzunehmen, als das Mofa nicht mehr ging. Fehlt nur noch, daß er das Mofa ins Geschäft schiebt.

Werner Gubert, Gerbergasse 12a

Bettgeflüster

Im Glauben, ihren Bruder Peter Rüscher am frühen Morgen zu rütteln und zu schütteln, steht Olga vor dem Sofa im Wohnzimmer. Erst nachdem sich der Arbeitskollege von Arthur Rüscher umdreht, erkennt Olga diesen. Für wen der Schreck größer war, läßt sich im Nachhinein nicht mehr genau sagen.
Olga Rüscher, Stiglingen 9

Der Regentanz

Ob man es der noch recht jungen Fastenzeit, oder einfach der Vergeßlichkeit von Binder's Konrad in der Pater-Wehinger-Gasse zuschreiben kann, daß er sein Auto mitsamt dem darin eingesperrten Regenschirm in der Stadt vergessen hat, ist bis heute unklar.

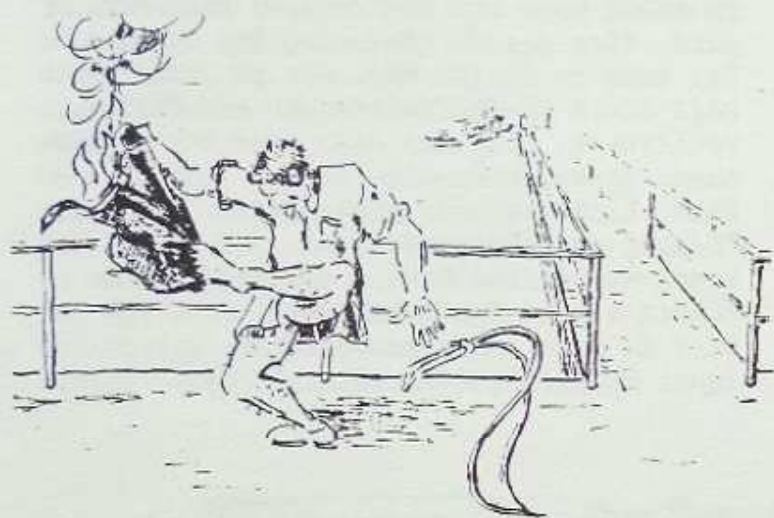
Geklärt ist nur eines, als er tropfnaß und stocksauer zuhause angekommen war, fühlte er sich vollkommen berechtigt, seine Frau darob zu tadeln, daß sie ihn ohne Regenschutz dem Unwetter preisgegeben habe.

Er verstand die Welt nicht mehr, sie ihren Konrad auch nicht!

Handwerkliches



Die Faszination der Arbeit



Die Arbeit kann manchmal sehr viel uns bedeuten, man stellte dies fest schon bei mancherlei Leuten. Ist irgendwer einmal so fasziniert, daß er dann die Konzentration verliert, wird es sehr bedenklich für diesen Mann. Doch hört euch doch einmal die Geschichte an:

Dem Walter ward plötzlich in der Firma geheißen, nach Bregenz zu fahren um dort zu Schweißen. Er beginnt seine Arbeit im "Sporthaus am See".

Die Gäste im Lokal fangen laut an zu lachen, der Walter schafft weiter, denn da kann man nichts machen. Er macht weiter seine Arbeit im "Sporthaus am See".

Die Gäste stellten fest, Walters Hose tat brennen, er zog sie dann aus, tat zum Seeufer rennen. Und alles bei der Arbeit im "Sporthaus am See".

Ins Wasser wirft Walter die brennende Hos, sie verlöscht ziemlich rasch, seine Freude ist groß. Passiert bei der Arbeit im "Sporthaus am See".

Wenn der Verstand ist sehr weit vom Brandherd entfernt, das hat unser Walter sehr rasch dann gelernt, in Bregenz bei der Arbeit im "Sporthaus am See",

da passiert dann viel mehr und der Schaden ist groß, als wenn der Verstand dort beim Schaden wär, auch in der Hos. Erkenntnis bei der Arbeit im "Sporthaus am See".

Walter Baurenhas, Kornfeld

Putz-verrückt

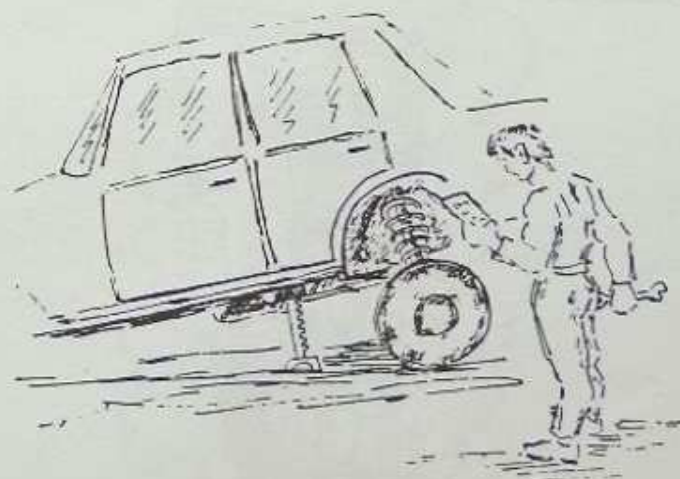
Kaufmann Seppel putzt nicht nur unsere Straße, sondern ver- auch manche Wände. Die Verlegungsart der Leerrohre für die Stromleitungen lieben Wirbelströme in ihm aufkommen, sodaß er um die Keile, mit denen die Rohre eingeklemmt waren, sorgfältig herumrieb. Nicht nur die Löcher, als man die Keile zog, blieben übrig, sondern auch ein verblüfftes Gesicht des Auftraggebers.

Seppel Kaufmann, Rädermacher

Der Bockerer

Es ist doch ein erhebendes Gefühl, wenn man mit seinem neuen Wagenheber sein Automobil aus den Federn pumpt, sodaß man den vom Boden gelösten Sommerreifen leicht gegen einen Winterreifen tauschen kann. Niederschmetternd hingegen ist es, wenn man den Wagenheber nicht mehr aus seiner erhöhten Position bringt und stundenlang die wildesten Theorien ausprobiert, bis man sich dann endlich der Bedienungsanleitung bedient.

Thomas Stöckler, Pestalozziweg





Pechvögel

UFO

Nußbaumer Heinz, Hirschenwirt, hält sich zum Ausgleich ein paar Gänse und Enten. Nicht so ausgeglichen schien ein Erpel, als er zu später Stunde zu einem Nacht-, besser gesagt, Blindflug startete. Vom ehemaligen Löwenplatz startend, machte er Zwischenlandungen in Kastenlangen, Gärtnerei Bohle, und Frener Fenster. Da er nirgends Landeerlaubnis bekam, flog er Richtung Stigelbach, um beim ehemaligen Leiteplatz eine Notlandung durchzuführen. Das Bodenpersonal bestehend aus Heinz und Dünser Martin brachte den tollkühnen Flieger in den Hangar zurück. Mittlerweile schaut er aus wie ein Kampfflieger, da man ihm die Flügel gestutzt hat.

Gassenschank

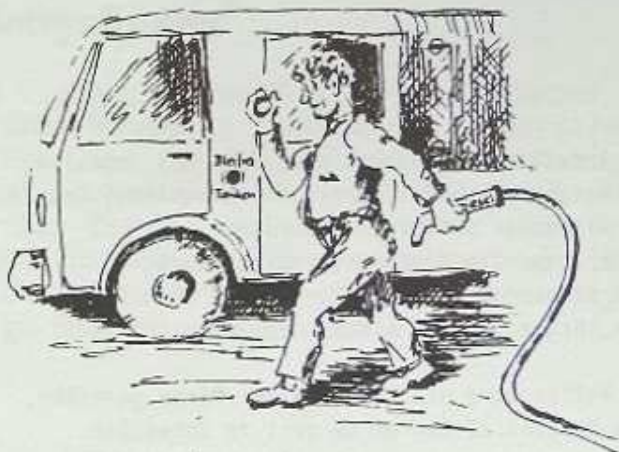
Um einem alten Brauch gerecht zu werden hatte Georg Willam, Pfarrherr zu Haselstauden, einige Liter Most gepresst. Da er von diesem zu viel hatte, füllten sich Weiß Senior und Junior, Zivildienen, im Pfarrhof 60 Liter davon in einen Ballon. Beim Einladen rutschte ihnen dieser aus, der Ballon ging in sich auf und der Most in den Bach ab.

P.S.: Wenn man zu viel Most hat, muß man diesen nicht unbedingt auf die Straße schütten.



Tankgeheimnis

Ignaz ist nicht nur eine Perle von Mann, er heißt auch so. Perlen sind bekanntlich rund, also ist es klar, daß bei Ignaz alles rund zu laufen hat. Als er gewissenhaft einen VW-Pritschenwagen mit Diesel volltankte, lief das Auto zwar nicht mehr rund, Ignaz dafür aber heiß. Drum, lieber Ignaz, merke dir: "Diesel im Benzinmotor kommt - Gott sei Dank - nur selten vor. Findet's aber trotzdem statt, bist du auch im Fasnatblatt!"
Ignaz Perle, Pfeller 19



Fegefeuer

Zuerst fegte der Kaminfeger bei mir, dann fegte ich ihn vom Platz. Ihn nicht, aber sein Auto, als ich rückwärts von der Garage mit meinem Auto in seines fuhr. Wenn das kein Glück bringt?
Diem Lothar, Tobelgäslar

Pole position

Der Renn-Polo von Hubert Eberle, Kreuzen, heißt darum Renn-Polo, weil er ihm bei einer Fahrt zu einem Rennen vom Anhänger davongerrennt ist.

Uhrviecher



Die Preisjasser

Es stand einmal im Gemeindeblatt
im Pfarrheim findet ein Preisjassen statt.
Es kam der ganze Böhler Clan,
die Erika ging allen voran
auch Herbert, Hilde und Freimut
wollten schauen, was sich tut.
Und wie das nun so ist im Leben
lagen sie mit der Zeit daneben.
Sie kamen vier Stunden zu spät ins Haus,
da war das Jassen bereits wieder aus.
Ja, wer sich einen Jass will gönnen,
der sollte eben lesen können.
Böhler Sippe, Schwarzach + Bachgasse

Spiegelreflex

Franz-Sepp "Äggler" Spiegel kommt mittlerweile in der ganzen Welt zurecht. Nicht aber in seinem Terminkalender. In der Meinung, das Weihnachtskonzert wäre schon gewesen, erkundigt er sich am 26.12. beim Frühschoppen über die Qualität der Schottar Musig, obwohl das Konzert erst am selben Abend stattfindet. Man sollte nach so einer Quantität (Bier) nicht mehr über Qualität (Musik) sprechen.
Franz-Sepp Spiegel, Simonsgraben 4

Der Termin - Notstand

Ein Mensch, der bei der Arbeit pennt,
ist sicherlich nicht konsequent,
weil für den Schlaf, da hat man immer,
bei sich zu Haus ein eignes Zimmer.

Wer wach ist, sei auch nicht vermessen,
er soll Termine nie vergessen,
im Ulmer jassen mit den Karten,
derweil die Andern auf ihn warten.

Also geschehn, man soll nicht richten,
anstatt fürs "Schottar Echo" dichten,
der Dichter saß im Ulmer - Haus,
dort holte man ihn dann heraus.

Zum Knie zog nun die ganze Schar,
wo Dichter Karl zu Hause war,
und stellt dort oben fest, oh Schreck,
es war der Haustür - Schlüssel weg.

Derweil die einen vorne warten,
schleicht Dichter Karle durch den Garten,
er äugt und späht, man fand heraus,
er suchte einen Weg ins Haus.

Karl fand den Weg, er kommt zur Tür,
sieht dort gespannt die andern vier,
die an der Haustür vorne warten,
derweil er nächtlich schlich im Garten.

Jacke und Hose voller Staub,
in seinen Säcken etwas Laub,
erschreckt, so steht er an der Tür,
er läßt herein die andern vier.

Es stellte fest die ganze Schar,
als endlich sie im Hause warn
ein Mann ist doch ein schöner Tor,
wenn die Frau ist fort im Kirchenchor.

Drum Mensch, sei wach und konsequent,
auch wenn ein anderer mal pennt.
Ist deine Gattin außer Haus,
hast du Termine, bleib zuhaus.

Karl Idl, Tellenweg



Uhrviecher



Bauernsack

Damisch vor lauter Jassen war wohl Altstadtrat Schweigebauer Hans, als er statt dem Herrenklo die Damentoilette aufsuchte.



An Golf fiondt all hou!

As ka a jedom zmol passiero,
daß ar se plötzle tuot voriero.
Ar ischt im Ulmar, grot in Sterno,
kut nid huo, ischt idr Ferne.
An andra bringt eom s'Auto huo,
do Feres kut spätor dänn, alluo.
Ar suocht am Morgo dänn, oh jeh,
sis "Glümple", sina PKW.
Am Miottag hoaßt's, ar söll statt fluocha,
do Golf halt i dor Garasch dunn suocho!
Egon Feres Rhomberg, Haselstauderstraße

Wein, Weib und Gesang

Erika Böhler und Rosa Gmeiner gehen auf den Nikolausmarkt auf ein "Viertel" Wein. Wie es die zwei Weiber so haben, gehen sie nicht nur auf eines, sondern sitzen dann bei mehreren. Gesang gesellte sich diesmal nicht dazu, eher Geschrei, da sie das abgestellte Auto beim Sutterlütty in der falschen Etage suchten. Sie hatten Hoch, das Auto war ein Stock tiefer.
Rosa Gmeiner, Ruschen 5
Erika Böhler, Schwarzach

Gigs-Gägele

"Wer gut schmiert, hält sein Fahrgestell in Schuß!" dachte sich Ottila Berger. Wer besonders genau ist, schmiert nicht nur von außen, sondern auch von innen. Aber von welcher Seite welches Mittel genommen wird, schien ihr ohne Belang, denn in der Mitte treffen sich sowieso beide. Wie gedacht, auch getan. Sie brachte das äußerliche Mittel zur inneren Anwendung. Offensichtlich ist sie es vom Gigs (Obstler) so gewohnt.
Ottila Berger, Ex-Wälderstraße

Glockenspiel

Wahrscheinlich läutete es bei Hubert Eberle, Kreuzen, nicht nur an der Haustür, sondern auch in seinem Kopf, sonst hätte er sicher nicht den Telefonhörer abgenommen und die wartenden Gäste vor der Tür stehenlassen.

Verbissen ...

... suchte Kuno beim Aufwachen seine Zähne. Dort wo sie jedenfalls sein sollten, waren sie nämlich nicht. Als er sie jedoch im Bett unter sich fand, wußte er, wieso er so hart geschlafen hatte. Diesmal waren es keine Mücken, die ihn gebissen hatten, sondern ...
Kuno Kreil, Fang



Globeschottar



Rote Laterne



Den Äußerungen Michaela Rossis zufolge, gibt es seit neuestem im Unterland eine Baufirma mit Blaulicht. Als sie nämlich nach der Arbeit nach Hause fuhr, war sie der Meinung, daß sie an einer Baustelle vorbeikam. Den freundlichen Arbeiter, der mit einer rotleuchtenden Kelle winkte, umfuhr sie elegant und setzte ihre Fahrt fort. Doch diese ließen nicht locker und hielten sie auch nach kurzer Fahrt auf. Der Polier dieser Truppe war natürlich außer sich vor Wut. Ein kurzes Gespräch klärt jedoch die Verwechslung. Es gibt keine Baufirma mit Blaulicht, nur die Gendarmerie.

Michaela Rossi, Ex-Montfortstraße 25

Mittel-mäßig

Mit Brunners Manfred und anderen mietet Maggi (Herbert) Kalb eine Hütte mittels Beziehungen oberhalb von Gurtis. Mit Sack und Pack wandert Maggi voraus, mitten in Gurtis landet er wieder. Mit 200 Schilling weniger war er Stunden später Mitfahrer eines Einheimischen, der ihn mitten durchs Gelände direkt zur Hütte fuhr. Mit Brille war das nicht passiert. Mitreisende haben es uns erzählt. Mit Dir, Maggi, fühlen Deine Mitschottar

(K)albern

Wenn zwei mit dem Namen Kalb zusammenkommen, so muß man sie nicht gleich als Kälber bezeichnen. Ich behaupte viel lieber, Oswald sei der Sohn von Hermann. Schließlich ist er der Kleinere von beiden, und sie kommen aus dem gleichen Stall.

Toni Hammerer, Ex-Schottar

Der Tag des Herrn

Ich, Bäbolars Ilse, wurde an einem schönen Sonntag im Herbst dazu verdammt, meinen geliebten Gatten Oswald (er war fußkrank) in seinem neuen, schönen, roten Auto auf die Berchtoldshöhe zu schoffieren. Als mir dann unerwartet ein Auto entgegenkam, ich das neue, schöne, rote Auto unter einen Stacheldrahtzaun hineingefahren hatte, Oswald trotz Fußkrankheit aussteigen mußte, damit ich wieder auf die Straße zurück fahren konnte, und zu allem Überfluß das neue, schöne, rote Auto einen zerkratzten Kotflügel hatte, war der Sonntag wie üblich glaulen. Ilse Schwendinger, Bachgasse





Globeschottar

Bettient

In Insiderkreisen wird gemunkelt, Rüschers Artur, Stiglingen 9, sei mit seiner Bettina Schäfer nur deshalb liiert, weil sie immer so gute Ideen hat. Kurz zwei Beispiele:

1. Ihr Auto verliert Wasser - sie füllt Wasser mit ihrem Stiefel nach.
2. Sie will unbedingt nach Hause und schläft mangels eines Haustürschlüssels vor Rüschers Haustüre ein.



Spielverderber

Stellen Sie sich vor, liebe Schottar Echo Leser, Sie sind auf dem Jahrmarkt in Lindau, geben an, Sie wären ein exzellenter Autofahrer und steigen in so ein kleines Auto, das von Strom getrieben auf einer ovalen Bahn hin und her fährt. Es macht "Tut", alle Miniautos setzen sich unter dem Gelächter der Fahrer in Bewegung. Nur Ihres fährt nicht. Sie werden gestoßen, angefahren und gerempelt. Das ganze ein paar Minuten lang. Es macht wieder "Tut", alle bleiben stehen. Sie stehen noch immer am gleichen Fleck, finden nun das Gaspedal und bleiben trotzdem stehen, weil es zu spät ist. So könnte es auch Ihnen ergehen, nicht nur Rüschers Arthur, Stiglingen.

Autostop

Komme mit BMW vom Einkaufen - Stop -
Katze liegt vor der Garage - Stop -
Bremse abrupt - Stop -
Schimpfe mit der Katze - Stop -
Lade das Auto aus - Stop -
Auto fährt ins Garagentor - dort Stop -
Garagentor ist kaputt - Stop -
Auto ist kaputt - Stop -
Katze nicht kaputt - Stop -
Klaus, Schwarzach - Stop
Intertransportalge - üüh

Via Lappia

Jürgen urlaubte heuer in Italien, weil doch sein Familienname, nämlich Rossi, so gut zu diesem schönen Land paßt. Auf den zahlreichen Kilometern, die er auf der Autostrada-del-Sole verbrachte, entdeckte er des öfteren ein Hinweisschild mit der Aufschrift "Uscita". Er wollte diese, wohl sehr große Stadt besuchen, wurde jedoch nicht fündig. Das geographische Rätsel löste die italienischkundige Andrea Passler, die ihm den wahren Sinn von "Uscita" erklärte. "Ausfahrt" hieß die ominöse Stadt, die er vergeblich suchte. Geographie ist offensichtlich nicht seine Pferdestärke.

Jürgen Rossi, Montfortstraße 25



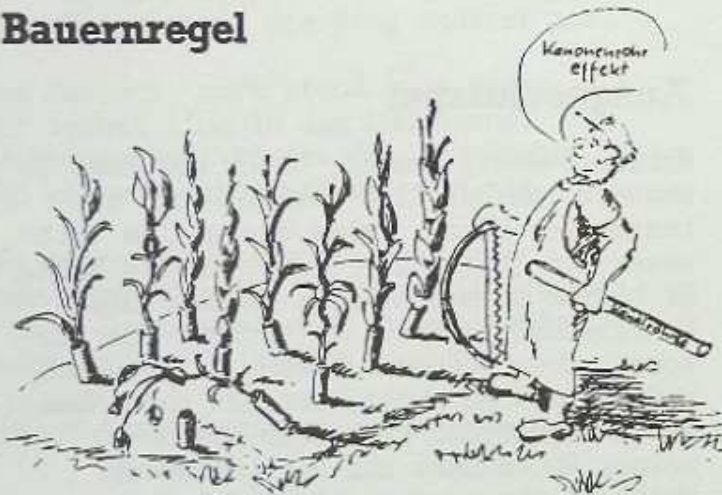
Durch die Blume



Alle Vögel sind schon da, die Amseln und die Finken!

As heot jo so mänga mit Vieher Problem,
doch däs ka ma vorhindra, mit am Supersystem.
Do Leo und d'Hedi, dia händs ussargfundo,
mit deom System sind d'Problem grad varschwunda.
As heot ihr Kätzle nid im Garto künno bliebo,
weil allbot dio Amsla händ s'Kätzle vortriebe.
Doch jeotz mit deom nöüo Supersystem,
ischt as für d'Kätzle so richtig bequem.
Wil do Leo und d'Hedi zwüschood Hus und dor Stroß
vortriebend d'Amsla mit Klatscha, mit am Krach bodo groß.
Daß dio beido nid all müond in Garto usseloufo,
wennd iohna d'Nochbura jeotz a Klatschmaschine koufo.
Leo und Hedi Fink, Pfellerau

Bauernregel



Sturmglöcke

Do letscho Summer
bim Kriose gwionno
ganz vorgeosso uf-om Bom,
hängt a Kuohglocko
as Vogelschücharscheollo dom.
Bi jedom Lüftle wo-n-as blost im Pfellar
bimlat dio Glocko allat schneollar.
Dio vo dr Annelies gfuotrato Vögl
siond jeotz längor strittig,
scheopparat a Wiinntsglocko odr
siond scho Kriose zittig?
Annelies Melmer, Pfeller 14

"Denn vermaledeiten Schnecken habe ich ein Schnippchen geschlagen!", dachte sich Erwin Geiger im Pfeller, hatte er doch die Setzlinge mit alten Kanalrohren umwehrt, sodaß sie trotzend gegen die schleimigen Kriecher ihren Mann stehen können. Leider ging der Schuß nicht nach vorne sondern nach oben los. Denn das lichthungrige Grünzeug wucherte unkontrolliert nach oben aus, sodaß es selbst den Schnecken nicht mehr schmeckte.

Hast du Setzlinge in einem Rohr,
so wachsen sie bis an das Ohr.
Dafür kannst du sie nicht essen
und allesamt vergessen.
Erwin Geiger, Pfeller 47a

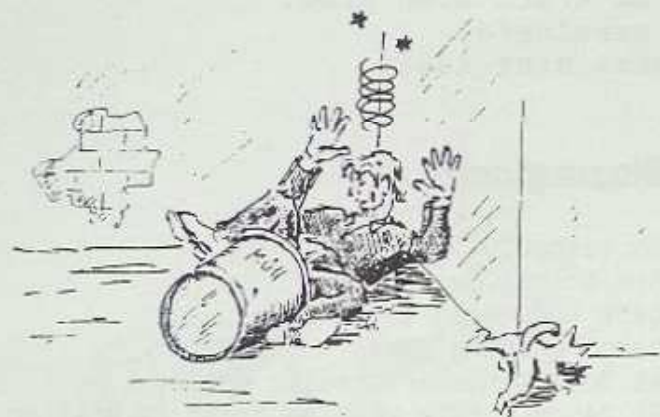


Flüssiges



Bier gegen Willi

Winkler Willi ging mit noch anderen auf den Martinimarkt. Er ging jeden Stand durch, um zu sehen, was es neues gibt. Außer Alkohol gab es auch diesmal nicht viel zu sehen. Sehenswert war allerdings, wie es Willi vom vielen Stehen vor den Ständen, sitzend auf einem Mülkubel, standesgemäß, wie sein Name schon sagt, in einen Winkel schleuderte.
Winkler Willi, Essen Feldgasse



Wiehereien

D'Muschtormeoss ischt för vielä a Gfohr, ou für Nußbomars Hugo Junior, spät z'Nacht, as tuot-om numma reocht, as ischt om nid guot, viel ehor schlecht, was ar uf kuon Fall vrträg, däs sei, dio holprigä Bus-omanandfahrarei. Drom heot ar dänn guote Ifäll ghio, er töü ou z'Fuoß do Huomweog nio! Im Dunklo ischt om eoppar vorkoh er bleibt glei freundle dötta stoh und heot a z'friedne Redarei, bloß diosa heot meh a Pfnäschtarei, zmol escht sieht-ar-s, d'Ougo werond groß, er redat scho dio längscht Zit mit am Roß. Nußbaumer Hugo jr., Mitteldorfasse 1

Ausgeschnapst

Markus (Mecki) Hummel, Unter der Bahn 3, wandert von der Alpe "Weiße Fluh" zur Lustenauer Hütte. Dabei steigt ihm zeitweise ein angenehmer Geruch in die Nase. Er bleibt öfters stehen, um nach dem wohlriechenden Kraut zu suchen. Aber umsonst, denn jedesmal, wenn er sich aus dem Rückenwind dreht, ist das angenehme Aroma verduftet. Erst beim Auspacken seines Rucksackes auf der Lustenauer Hütte findet er zwar nicht das Kraut, dafür aber die Ursache, seine ausgeliefene Marillenschnapsflasche.

Fuß-Pils

überschäumend, aber nicht vor Glück, sondern von zerbrochenen Bierflaschen, die an seiner großen Zehe in Scherben gingen, verließ Bernhard Böhler ein Lokal. Schuld daran waren aber nicht schadhafte Griffe der Einkaufstasche, vielmehr die vom Bierpegel außer Kontrolle geratenen Finger.
Bernhard Böhler, Haselstauderstraße 12

Feuerwasser

Funker suchen bekanntlich Ware für einen Brand. Wagner Astrid, Pestalozziweg 7, dachte also gewiß nicht unlogisch, als sie an den dünnen Christbaumzweigen auch Brandflaschen anband. Da aber der Funke nicht mit Bierflaschen brennt, können wir auch nicht verstehen, warum die Funken-sammler einen Christbaum, mit Flaschen behangen, achtlos auf den Wagen warfen, ohne dies zu bemerken. Das Bier darin riechen sie ansonsten auch meilenweit.



Flüssiges



Wanndale

In der Dunkelheit, sieht man nicht so weit,
wie beim Tageslicht, wo man weiter sieht!

Ja, so ein Neubau ist schon schön,
doch gibt es manchmal ein Problem.
Des "Firstes - Feier" in der Nacht,
die hat schon manche Sorg gebracht.

Er ging vorbei an zwei, drei Hünd,
mitten hinein in Erwins Bündt;
aufrecht im Gang, mit gutem Mut,
doch etwas Alkohol im Blut.

Er eilte hin zum trauten Heim,
es ist schon spät, er will hinein.
Er kam hinein, doch nicht ins Haus,
die Geschichte, die ging anderst aus.

Am Hauseck, dort stand eine Kanne,
er selbst flog in die Badewanne,
die dort voll Wasser für das Vieh.
So naß wie jetzt war er noch nie.

Er stieg heraus dann ohne klagen,
man wird sich für die Zukunft fragen:
"Soll Franz-Karl eine Brille kaufen,
oder früher heimwärts laufen?"

Franz-Karl Thurnher, Mühlegasse



(er)nüchtern(d)e Zahlen

- Sperrstunde	leider
- Zeche zahlen	ungern
- Auto finden	möglich
- Den Schlüssel im Lokal vergessen	üblich
- Rückkehr ins Lokal	überflüssig
- Klopfen	sinnlos
- Taxi Bregenz - Stiglingen	200.--
- Schlafen	tief
- Aufstehen	schwer
- Taxi Stiglingen - Bregenz	200.--
- Strafmandat (für falsches Parken)	300.--

Leider ist es möglich,
aber durchaus üblich,
daß ich ungern, über-
flüssig und völlig sinnlos 700.--
Schilling tief und schwer =====
zahle.

Peter Rüscher(l), Stiglingen

Aufruf an alle!

Suche immer noch jenen Schofför, der mich
am Morgen nach der Hochzeit von Paulo
Luitgard nach Hause brachte. Bitte melden
sie sich unter Tel. 65 90 94.
Kennwort: Gedächtnisschwund !
Egon Kaufmann, Schlapper, Jennen 2

Mengenleere

Man muß heutzutage nicht dividieren kön-
nen, um einen Fernseher zu bedienen.
Multipliziert man aber die Tatsache, daß
man spät nachts in einer Stube liegt und
fernsehen will mit der Tatsache, daß man
sich auf einem Geburtstagsfest befindet,
so kann man leicht ausrechnen, daß, wenn
man den Dampf dazuaddiert, unter dem
Strich kein Programm zu finden sein wird.
Wegzurechnen ist aber, daß Jürgen Rossi
mit einem Taschenrechner versuchte, das
Programm umzuschalten, statt mit der
Fernbedienung.

Jürgen Rossi, Montfortstraße 25



Flüssiges

Suppeneinlage

Wenn Lydia Schwendinger, Brückengasse, Stimmen hört, bleibt sie im Bett liegen, will sie doch nicht durch ihr nachtgewandetes Erscheinen etwaige Kollegen von Gebhard unnötig reizen. Gebhard weiß das und führt Selbstgespräche, damit er sich in Ruhe eine Suppe kochen kann. Da mit dem Essen zugleich auch das Gespräch aufhört und ab diesem Zeitpunkt mit Lydias Erscheinen gerechnet werden muß, bleibt ihm keine Zeit mehr, das Geschirr zu waschen. Er verstaut es deshalb gut ausgeleckt wieder im Kasten. So kommt er am nächsten Morgen völlig unverdient auch noch zu einem Lob von Seiten seiner geliebten Lydia.

Wünsch dir was

Robert Lecher, Stiglingen, wünscht sich zu Weihnachten einen neuen Kotflügel für sein Auto. Das Christkind hat für solche Wünsche immer ein offenes Ohr. Wir auch! Man hat uns erzählt, daß Robert zuerst von Herbert Kalb nach einer Feier nach Hause gebracht wurde, er aber das Auto nicht alleine lassen wollte, zurücklief, um mit ihm nach zwanzig Meter in eine Bretterbeige zu fahren. Das Auto wurde rechtzeitig zu Weihnachten fertig. Wer glaubt da nicht mehr ans Christkind?

Ma lernt nio us!

I-dr Wihnächtswocho, do soll ma nid fluocha,
ma darf a klä trinke, Bekannte ou bsuocho.
Do Peter, der heot däs dänn wello macha,
as ischt anderscht gloufo, ihr wöronde lacha.
I-dr Stiglinge heot ar se denn igfundo,
bin Bekannte trinkt ma a Paar Runda,
alls ischt ziemle voll gsi, do Peter will huo,
ar seit: "Habledjehre!", ar hei jeotz gnuo.
Nach anderhalb Stunda stellt ma denn fest,
i dr Garasch dunna ischt no uona von Gäscht.
Do Peter probiert dötta ganz vorbiosso.
ar will grad mit Gwalt d'Garaschtür ufrisso.
Z'allererscht lernt ma s'Fernfahre, däs kapiert ma aluo!
A Garaschtür uftou, lernt ma erst spätör drzuo!
Peter Rüscher, Stiglingen

Funken(aus)flug

Drei dunkle Gestalten in Uniform und Stahlhelm kauern mit angstverzerrtem Gesicht hinter einer Hausecke und betrachten, um die betreffende Ecke schielend, die Kirchgänger, die wohlgenut der Kirche Watzenegg zustreben. Als das Gebäude voll und die Türe zu war, löste sich die Spannung der drei Feuerwehrmänner und sie setzten ihren Heimweg fort.

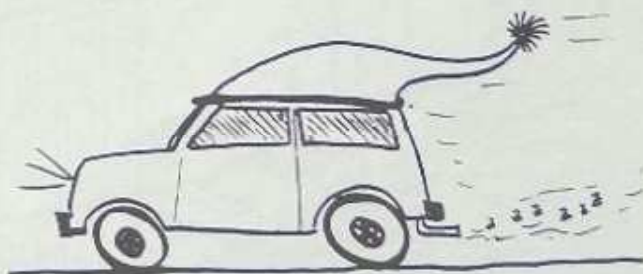
Schwendinger Kasi-Möckle
Rusch Freddy, Ackergasse
Fetz Wolfgang, Primelweg

Hutschachtel

"Wer gut behütet, ist gut behütet." sagt man. Wer gut abgefüllt ist, der schläft gut, das weiß man. So war es auch nicht von Weit hergeholt, als man Passler's Andrea schlafend in ihrem Auto wiederfand.

Aber weit her mußte sie die Hüte holen, die sie auf dem Autodach deponiert hatte und herunterfielen, als sie aufwachte und heimfuhr.

Sie wäre sicher besser behütet gewesen, wenn sie nicht das Autodach zwischen Hut und Kopf gehabt hätte. So kann man nur sagen: "Ohne Hut fährt es sich auch gut."
Andrea Passler, Eschbühel 3

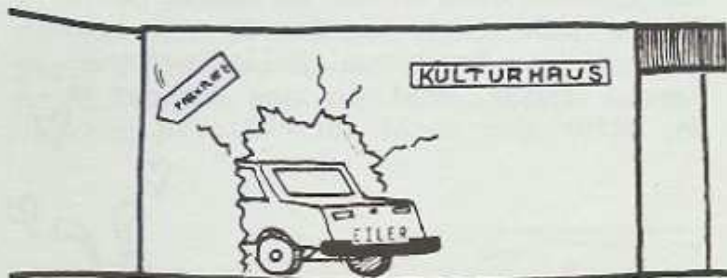


Moll-Back



(T)räumer

Sigi Eiler, Startrompeter der Schottar Musig, hat es sich möglicherweise angewöhnt, jedes Jahr ein kleines Hindernis mit dem Auto vor dem Kulturhaus zu räumen. War es letztes Jahr nur eine Schranke, so war heuer eine beleuchtete Hindernistafel an der Reihe. Vielleicht fährt er nächstes Jahr auf Kultur ab, und das Haus ist weg.



Schicksalsmelodie

Eine Musikantin ganz adrett spielt 10 Jahre auf ihrem Klarinett. Zur Reparatur wird es gebracht damit es wieder wird gemacht.

Zur Probe ein andres sie bekommt, auf dem sie spielt als wie gekonnt. Nach dem ihr eignes ist geflickt, zu ihr nach Hause es geschickt.

Dort sagt sie: "Das ist doch verzwick, ein falsches haben sie geschickt!" Doch nach ein zwei Tönen stellt sich raus, das Instrument gehört ins Haus.

Brigitte Eiler, Siegfried-Fußenegger-Str.

Der Buschmann

Es weiß eigentlich niemand so ganz genau, warum Gebhard Schweningler am Tag der Blasmusik samt Baß zu Fall kam. War es der Tag davor, der weite Marsch, ein Schnaps oder doch Lydia, die ihn in die Knie und damit auch ins Gebüsch zwang?

Lydia Leberl, Gebhard Schwendingler, Brückengasse

Tonkopf

Die Wirtschaft, in der die Siegerehrung des Musik-Schirennens stattfand, stand auf dem Brüggele-Kopf. Diesen Kopf fand Brigitte Lorenz von Hählingen offensichtlich für völlig ausreichend, sodaß sie ihren eigenen nicht mehr benutzte und behauptete, man sei am Hohen Häderich.

Dudelsax

Rümmele Margit, Müllerstraße, talentiert und von Instrumenten besessen, bläst nicht nur diese, sondern auch Landweine. Nicht nur sie allein, auch alle anderen Schottar Musigbläser waren mit von der Partie, als sie bei Familie Lorenz zu später Stunde vorbliesen. Verblaßt war allerdings ihr Gesicht, als sie ihr Saxophon am nächsten Tag nicht wieder fand. "Sagt's mir, wo ist mein Saxophon?" Robert Lechers Auto gibt zwar laute Töne von sich, daß er aber das Instrument vorsorglich in seinen Kofferraum verstaute, läßt nicht darauf schließen, daß er einen neuen Auspuff brauchte.



Moll-Back



Gutenachtgeschichte

Es war einmal eine Burg in Schwarzach, in welcher der edle Burgherr Klaus von In-teralgetransport hauste. Er war im ganzen Schottenlande für seine Gastfreundschaft bekannt. Auch Gerhard Hilbe von Kehlen und die Jungfer Brigitte von Hählingen sollten einmal seine Gäste sein. "Noch heute Abend", so sprach er eines Sonntags, "erwarte ich euch zu Schmaus und Trank." Doch als diese in Schwarzach ankamen und um Einlaß baten, fanden sie die Burg verschlossen und in friedlicher Ruhe. Obwohl sie mit lauter Stimme Einlaß begehrten und riefen: "Knusper, Knusper Knäuschen, wo ist das Alge Kläuschen?", keiner öffnete die Pforte. Kein Wunder, denn Burgherr Klaus sowie Gehmahlin und der Kinder Schar waren in einem dornröschenähnlichen Schlummer versunken, der wohl an die 100 Jahre währen sollte. Allein, die Festung erwies sich als uneinnehmbar, sodaß Junker Gerhard den erlösenden Kuß nicht anbringen konnte. Und wenn sie nicht gegangen sind, klingeln sie heute noch.

Gerhard Hilbe, Kehlerstaße 46

Brigitte Lorenz, Hählingen 4a



Das Wagnis

Welcher Mann wagt sich, einer Frau dauernd die Schuhe nachzutragen, weil sie immer den Standort zum "Schwätzen" wechselt? Wagners Dietmar, Pestalozziweg 7. Er hat bei einem Ausflug der Schottar Musik Olga Rüscher im Bus bei jedem Gesprächspartnerwechsel die Schuhe nachgetragen. Nachdem aber Olga nicht mehr wußte, mit wem alles sie gesprochen hatte, fand man auch die Schuhe nicht mehr. Olga und Dietmar sind wieder zu Hause, die Schuhe noch nicht. Sie fahren noch heute unbemerkt im Bus herum. Sollte man sie jemals finden, sind sie zwar aus der Mode, dafür aber nicht verschlissen.



Ah-moll

Bäbolar Oswald hat schon 29 Jahre Musikzugehörigkeit vorzuweisen. Neuerdings auch eine Rohrzange, um dem Babinsrument seines Sohnes nicht nur die besten (letzten) Töne, sondern auch das durch zu schonendes Reinigen angefressene Mundstück zu entlocken.

Wenn das Mozang wüßte, er würde sich im Rohr umdrehen.

Oswald Schwendinger, Bachgasse

Der Burgenwälder

Musikfest in Munderkingen. Schottland im Schwabenland. Man nahm eine Halbe nicht nur a moll, sondern "mehmol". Dann spielten die Schottar das ewig schöne Lied von der "Wäldare". Gleichzeitig, aber nicht synchron, blies Sigi Eiler die "Burgenländerin". Dies auch a-moll. A zweits Mol hat er sich hoffentlich nicht getraut. Eiler Siegfried-Fußenegger-Straße

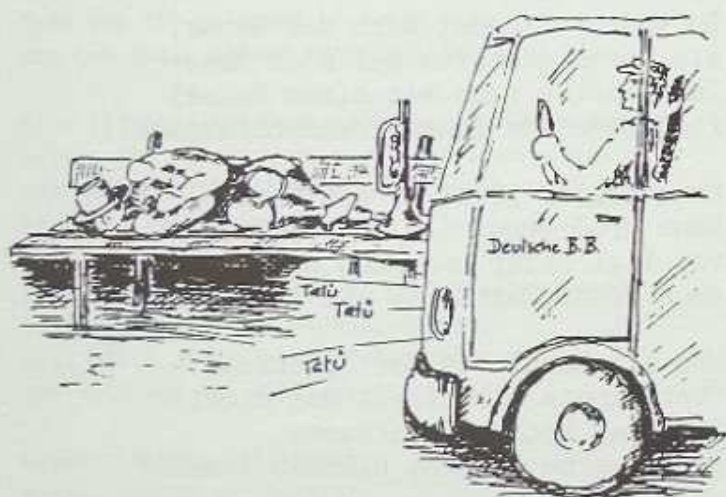
Moll-Back



Volle Tuba

Die Schottar-Musik hat einen internationalen Bekanntheitsgrad. Sie kommt deshalb nicht umhin, in deutschen Großstädten wie Munderkingen ein Gastspiel zu geben.

Dietmar (Brösel) Schwendinger, Bachgasse, war als Gast auch mit im Spiel. Nach ausgiebigem Kulturabend (Hefekultur) verirrte er sich im Gewirr der ca. 5 Straßen und beendete sein Gastspiel auf der Bank einer Bushaltestelle. Da ihm von niemandem der Marsch geblasen wurde, weckte ihn gegen 7 Uhr das Posthorn. Wenn man Brösel heißt, sollte man sich eigentlich früher verkrümeln.



Mund-at

Do Messeobot ischt für d'Schottar Musig zom Bloso amol schwär und lusig.

Doch do Klarinettosatz nimmt Dr. Öttels Lippkraft.

Dio Motla sägand, do kama bloso wio an Stier, a Stündle, zwo, drei odor vier.

D'Lippa sind all gschützt dorbei, ou do Mundgruch, däs ischt frei mit der Salb, sei ou aweck,

will as wio a Zahpasta schmeck.

Jetzt muß sogar Rüschars Josef lacha.

A paar werond a blöds Gsicht macha:

"I dero Tubo, i gloub i spionn, ischt wirklo bloß Zahpasta dionn."

Gönner für d' Schottar-Musig

Ar redat ziemle gern und lut, wenn-ar do is Ulmar kut.
Ar sei der Schüonscht, däs muont halt er!
Doch däs bewieso, ischt scho schwär.

Dio reocht Statur, an Schnouz im Gsicht, alls mitanand ou schüo bi Gwicht, as wär jo siochor ka Maleur, gäng-ar bloß mehmol zum Frisör!

Doch s'Reda, däs lit eom im Bluot, mit Händ und Füoß, däs ka-n-ar guot.
Ar redat lut, ar ischt nid dumm, mängsmol an Scheiß, ma niommts nid krumm.

Will, wenn ma lang im Ulmar ischt, vrzellt ma hia und do an Mioscht, ma bringt das Züg denn duranand, ischt numma ganz klar bei Vorstand!

Letschthin heot ma für d'Musik gworbo, will etle Gönnar seiond gstorbo, und d'Schottar Musik brucht ou Geold, ganz ohne, gohts nid uf-or Weolt.

Ma git denn ou, ischt nid us Holz, uf d'Schottar Musik ischt ma stolz. Doch uos, däs sött ma nid vorgeosso, uf däs bio-n-i denn ganz vorseosso!

Do werbond's Gönnar mit viel Rass vom Pfeller bis zr Gerbergass. Für D'HATLAR - MUSIK töu ma viel, däs ischt denn ou a luschtigs g'spiel!

Wenn uona wirbt, dänn muoß-ar wiossa, für weoan ar wirbt, sus ischt ma bschiosso!
Dom Gerhard werond d'Träna ko, deon tät i numma werbo lo!

Hilbe Gerhard, Kehlerstraße 46

Katastrophe

Elfriede Fischel, Kreuzen, war beim Länderspiel "10 Jahre Cordoba" so gut bei Stimme, daß sie, anstelle die Bundeshymne zu spielen, diese sang. Kein Wunder, hatte sie doch Tags zuvor den Text präzise auswendiggelernt. Vielleicht hatte auch der Bär, den man ihr aufgebunden hatte, ihr Saxophon geklaut.

a la Karte



Obst willst oder nicht

Wenn ihnen beim Apfelessen die Tränen in die Augen schießen, so liegt das nicht an der Sorte. Verkaufsgenie Kathi Rüscher hat lediglich Äpfel mit Zwiebeln verwechselt. So geschehen dem "Pfosten" Walter Spiegel, Armin-Diem-Gasse 8.



Folgeerscheinung

Winkler Hedwig, Feldgasse, hat eine neue Küche. Beim Kaffeesieden gesellten sich mehr und mehr Trinker und Tratscher dazu. Der Tratsch war zwar noch nicht zu Ende, dafür aber die "Kaffeebeckele":

Keine "Kaffeebeckele", folglich kein Kaffee.
Kein Kaffee, folglich kein Tratsch.
Kein Tratsch, folglich alle suchen.
Alle suchen folglich im Geschirrspüler.
Alle lachen, folglich erscheint sie im Echo.
Hedwig Winkler, Feldgasse 29

Nicht alle Tassen im Schrank

Kalbs Lydia heit Geburtstag ghio.
Do muß ma scho das schüo Gschior nio!
Und sie nimmt-s dänn wirkle eh
für-o Kuocho und Kaffee.
I deom Hus ischt Ordnung, das sei do gseit,
drom heot se-s dorno glei zur Abwasch treit.
Dänn trinkt ma no a klä an Wi.
Abor ou a klä ka hie und do bodo viel si.
Zmol seit se, däs laß sie se nid nio,
jeotz töu as no eoppas zom Eosso gio.
Goht zom Kaschto und tout-o uf.
Was sä dött dionn sieht, däs nimmt or do Schnuf.
Sie loht an Pfnäscht, an ghörig schwäro
und schouat in Kaschto ine, in läro.
S'Gschior ischt furt, sie kas nid arkläro.
Jeotz goht se usse und, do schou her,
kut mit ar Tascholampo doher.
Sie leuchtat ine, as triofft se schwär
der Kaschto ischt und blibt oufach lär.
Zmol abor härat uona: "Harrgott, jo
hämmor das Gschior nid für'o Kaffee scho gno?"
D'Lydia wird blaß und seit ganz still:
"Jeotz bione im Blättle, ka tuo was i will!"
Lydia Kalb, Mühlegasse 26

Sauerampfer

Ich habe schon manches Stückchen geleistet, aber bei den Stückchen, die in meinem Kaffee schwammen, als ich anstelle von Sahne Sauerrahm in diesen kippte, wurde auch mir anders.
Pettauer August, Fischbachgasse

Bauernschmaus

Spieglein, Spieglein an der Wand!
Wo sind die Spiegeleier aus meiner Hand?
Die dort auf dem Herd!
Zu lang gebraten! Das war verkehrt!

Zu später Stunde, nach der Messe,
als wärns gebraten auf n'er Esse!
Zum Fenster raus mit einem Rassel
flog dann das ganze Brandschlamassel!

Drum Walter lasse diesen Brauch!
Denn groß genug ist euer Bauch,
von Sigi Eiler und auch deiner,
auch Josef Rüscher's ist nicht kleiner!

Und die Moral von der Geschichte:
"Verbrannte Eier frißt man nicht!"
Die Eier kochen Osterhasen.
Die Bauern- müssen bleiben lassen!

Walter Baurenhas, Kornfeld



a la Karte



Die Schwammholer

Im Cafehaus ist jeder gern Spezialist.
Wenn jemand gern delikate Schwämme ißt,
da könnt ich ihm heute zwei Leute empfehlen,
die in Schottland zu den Schwammholern zählen.

Sie habens erzählt und glaubhaft begossen,
mit Kenntnissen geprahlt dort vor ihren Genossen
und um zu beweisen dies, ganz ohne Sorgen,
holten sie Schwämme am nächsten Morgen.

Sie holten die Schwämme, sie gingen nicht suchen,
sie krochen herum unter Tannen und Buchen,
ein Sammelerfolg, es war einfach toll:
In kürzester Zeit gleich zwei Säcke voll!

Sie haben die Beute nach Hause getragen,
mit dem Verarbeiten mußten sie sich nicht mehr plagen,
denn was sie gefunden in jenem Wald,
das sah jeder Kenner dann ziemlich bald.

Alle giftigen Schwämme, die man sich kann denken,
hatten die beiden geholt, um sie zu verschenken,
den giftigen Täubling, die Bauchwehkoralle,
in ihren Säcken fand man sie alle.

Doch man sollte Walter und Robert beschenken,
denn eines gibt mir doch zu denken,
weil durch diese Spezialisten sei
der Wald nun von giftigen Pilzen frei.

Robert Lecher, Stiglingen
Walter Baurenhas, Kornfeld

Rüschers Keks-iade!

Daß d'Kati töü bacho,
däs ischt jo zum Lacho.
Daß ma däs denn künn easso,
kascht, gloub i vorgeasso.
Dio fertigo Keks tuot se ine i d'Kammor,
do Hund heots gfuno, a so an Jammor.
Ar heot-s denn gfreasso,
ma ka-s, schients, easso.
As wundrat me abr jeotz doch a klä,
do Hund frioßt sit döt kuo Keksle me!
Kathi Rüscher, Stiglingen



Hopfen und Malz verloren

Wir, die Gäste des Cafe Ulmer, hätten eine
Bitte an Bedinung Ilse Schwendinger. Wenn
du schon das Bedürfnis hast, Neuigkeiten
mit einem neuen Gast auszutauschen, vergiß
doch, bitte, das Kassieren und nicht das
Schließen des Bierhahnes. So ersparst du
dem armen Bruno den Putzdienscht und uns
eine Menge Bier und Geld.
Mit bestem Dank im voraus,
deine "Hocker".

Wurzelsuppe

Grette Ott, die sich eine Suppe wohl mun-
den lassen wollte, fand scheinbar diese
etwas dünn. Um die Suppe etwas anzurei-
chern, verdickte sie diese mit ein paar
Zahnstocher, die sie aus einem Döschen
hinzumischte.
"Gut Holz!" sprach sie stolz.
Gretl Ott, Kehlermäher 3



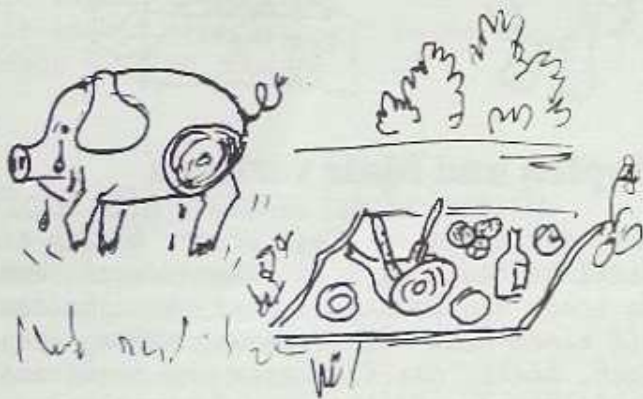


a la Karte

Das Picknick

Rüscher's Josef, in Schottland jedem als solider, stilvoller und "späriger" Mensch bekannt, kaufte sich in Niederösterreich für die Heimreise aus dem Urlaub einen anständigen Proviant. Als im Tirol dann der Hunger größer wurde, legte er auf einem schön gelegenen Rastplatz die wohlverdiente Mittagsrast ein. In altenglischer Schottarmanier wurde der Picknick-Kutzen ausgebreitet, die Beilagen auf feinstem Wachspapier zu einem schönen Ensemble angerichtet. Alles freute sich voller Erwartung auf die Hauptspeise. Langsam und verheißungsvoll öffnete Josef den letzten Nylonsack und großes Erstaunen erfaßte die Anwesenden. Ein roher, unansehnlicher schwabbliger Schweinshaxen lag als Krönung des Ganzen inmitten der Decke.

Josef Rüscher, Stiglingen 9



Gasthaus zum Häusl

Heute empfiehlt Küchenchef Hugo Nußbaumer:

Spaghetti a la Durst

Feinste in Salz gedünstete ital. Nudeln, mit einer Sauce Maresi.

Dazu empfehlen wir:

Einen Kaffee ohne Boden. Unsere Kannen bleiben dadurch sauber!

Besuchen sie uns in der Mitteldorfgasse 1
Fam. Nußbaumer & Kempfer

Dauerwurst

Das gabs wirklich noch nie: Guntram Schelling, Haselstauderstraße, will stark verbilligt seine Goldmedaillenprodukte an den Mann oder die Frau bringen. Da er aber das Inserat eine Woche zu spät im Blättle hatte, dürften die Würste nicht einmal in Bronze weiter verkauft worden sein.

Glücksschwein

Eine Schlachtpartie in Farnach, die hat der Wirt erwogen, und hat dafür vier Schweine in seinem Stall gezogen. Die Schweine waren prächtig, dem Wirt wurd warm und kalt, die eine war so mächtig, 200 Kilo halt. Dann war der Tag gekommen, an dem es war soweit, die Metzger standen draußen, die Messer schon bereit. Frau Wirtin huschte eifrig von der Küche noch zum Stall, denn Arbeit gabs in Fülle, wie so üblich überall. Da hörte sie ein Quieken, sie dacht: "Das kann nicht sein!" Dem Wirte hat die Prachtsau geworfen sechs Ferkelein. Oh Gott, und das grad heute, so schwirrte ihr der Kopf! Was denken sich die Leute beim Leeren Wurstmahl-Topf? Herr Wirt schaut ganz beklommen sich an die "Ferkelei", und schafft dann mit viel Mühe eine "Reservesau" herbei. Guat is se gsi, die Schlachtpartie!



Alpenecho



Der Metzger vom Fall

Mein Wunsch ist es schon lange, "Fallschirmflieger" zu werden. So geschah es auch, daß ich in einem Schnapsrausch im Schlafgemach prompt das Brummen meiner Gattin mit dem eines Fliegers verwechselt habe und aus dem Fenster gesprungen bin. Die ersten Meter habe ich zwar voll genossen, suche aber dringend einen noch lebenden Fallschirmkollegen, der mir die Landung ohne Schirm beibringt. Schirm auf!

Euer Josef Metzger Hrust vom Tobel.



Die dritte Frau

Wie bei einem Banküberfall muß es aussehen haben, als Erna Schwendinger, Winsau, die Raiffeisenkasse betrat, ihre Schwester ausstieg, um vor der Bank zu warten und eine dritte Frau im Auto sitzenblieb. Die Sache erwies sich dann aber als harmlos, da Erna nach dem Geldabheben nicht fluchtartig, dafür gedankenlos wegfuhr, ohne die wartende Schwester mitzunehmen. Die mitfahrende Freundin auf dem Hintersitz machte dann Erna darauf aufmerksam, daß sie ihre Schwester vergessen habe, da sie ungewohnter Weise mehr Sicht in Fahrtrichtung hatte.

Erna Schwendinger, Tobel 10

Do Most und d'Lüt

Do Bruno lot üs Most probiero,
ar neomm zom Mosta lutor Bira.
Er muontet halt, sin Most sei guot,
doch Pius kratzat undrom Huot,
ar schüttlat s'Hirn und fangt a danko:
"Dean Most do müßtescht mior nid schänko!"

Ma kan-o trinko, jo däs stimmt,
doch wenn ma däs denn ganz gnau niommt!",
ar leit dänn Denkarstirn i Falta,
so machands d'Bergar ou, dio Alto -
"An guota Most", ar tuat an Lachar,
"dean kriogst do dom am Rädrmachar!"

Das heot ar feornd zu uom schüo gseit,
der heot's denn gloubt und heot se gfreut,
ischt uffo gloufo, heot se plogat,
d'Eugene heot-ond gfrogat:
"Bischt uffar gloufe, ganz alua?
Do Pius, der ischt nid dahua!"

"Ar kut zwor bald, ar ischt nid wit,
hock a klä ane, laß dor Zit!"
Ma heot denn wittor diskutiert,
do Wanderer, der heot denn gspürt,
dio Frou, dio heot ka Gspür für Most,
das Gschidest, wenn denn wieder gohst.

Pius kut huom, ma seit om alls,
der kriegts denn glei in falsche Hals:
"Bei "Speis und Trank" tuond mir nid spära!"
Ar goht dom Wandorar glei ga hära,
ar will nid daß ma däs varzell,
und eon als kluppig anestell.

Ar hei zwor seolb ka Veah im Stall,
doch Käs und Speck, däs hei ar all,
und mosta töu-ar mit System,
do Most, der sei drom ka Problem.
Ar bring nid jeds Johr alla huo,
doch das Johr hei ar wiedr gnou.

Kraftprobe

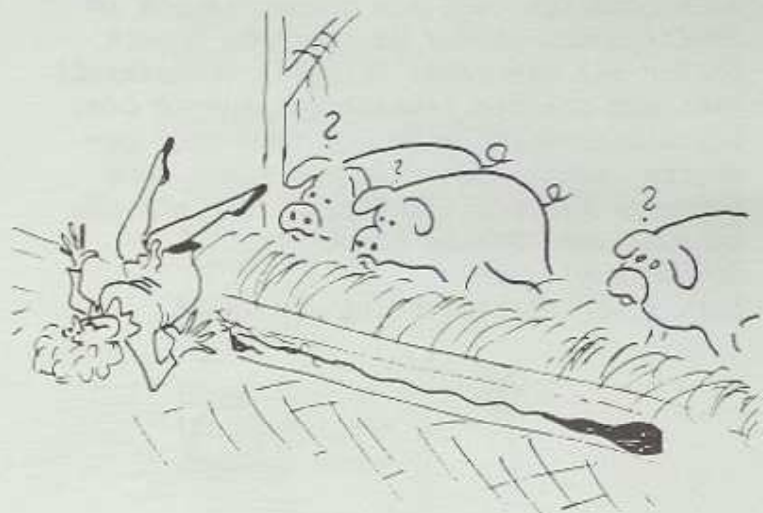
A Traktörle grüo und flott,
rollat us-om Tenn ganz gnot
in-a Auto vor-om Hus,
und jeotz ist dio Story us.
Gmeiner, Moosbrugger
Heilgenreute

Alpenecho



Schorrgrabo

Z'Winsou tut ma jeds Johr a Hornarrenno macha
und hie und do tuoscht breits i d'Hosa vor lacha.
Doch Rosowirts Frou dänkt dött drbei:
"In Hosa bruchi nid dio Sauarei.
I gang is Hus!" Doch dött dänkt d'Fine:
"Hargott, do kommi jo gär nid ine.
Abor as künnt si, i gloub, i hoff,
vielleicht ischt wenigstens d'Stalltür off.
Dänn soachi uofach in Grabo ine!"
Doch leidor fällt dio guote Fine
bi dem Gschäftle in Grabo ine.
Jeotz heot se, däs ischt halt nid frei,
doch no a ghörige Sauerei!



Sags mit Blumen

Weil bei Inspektor Böhler Ernst, Adels-
gehr, die Schubkarrette dem Verrosteten
näher war als dem Verräumtwerden, bekun-
deten die liebenden Nachbarn der trauernd
Stehengebliebenen mittels Blumenspende
ihr tiefes Mitgefühl. Sie hatten keine
Kosten und Mühen gescheut, ließen beim
Gärtner ein Gesteck und eine Schleife mit
der Aufschrift "Beamter werden ist nicht
schwer, Karrette leeren aber sehr!" her-
stellen und verzierten damit die Schub-
karre. Sie machten Ernst, sich selbst und
uns eine Freude.



Grenzgänger

Am hinteren Berg kennt fast niemand den
Freuis. Alle sagen Martele zu ihm. Das
Martele hat am hinteren Berg ein Wäldle.
Er läßt das Försterle kommen, damit er
ein paar Tännle anzeichnet, die das Mar-
tele hauen kann. Beide gehen und gehen.
Aus dem Wäldle wird ein Wald, aus den
Tännle werden Tannen, nur aus dem Hauen
wird nichts. Hoffentlich werden die an-
grenzenden Waldbesitzer dafür, daß sie
jetzt gratis wissen, was sie hauen dür-
fen, dem Martele ein Viertele zahlen.
Martin Freuis, Winsau

Allradantrieb

Hedwig Gmeiner, Heiligenreuthe 5, hatte
den Käse, den sie von der Alpe Wurzach
holte, derart gut im Auto verstaut, daß
sie tagelang nicht nur mit einem, sondern
mit mehreren Reserverädern herumfuhr. Gott
sei Dank hatte sie keinen Reifendefekt und
dabei ein Käserad montiert, sonst hätte
man anstatt einer Brems- eine Geruchspur
wahrgenommen.

Alpenecho



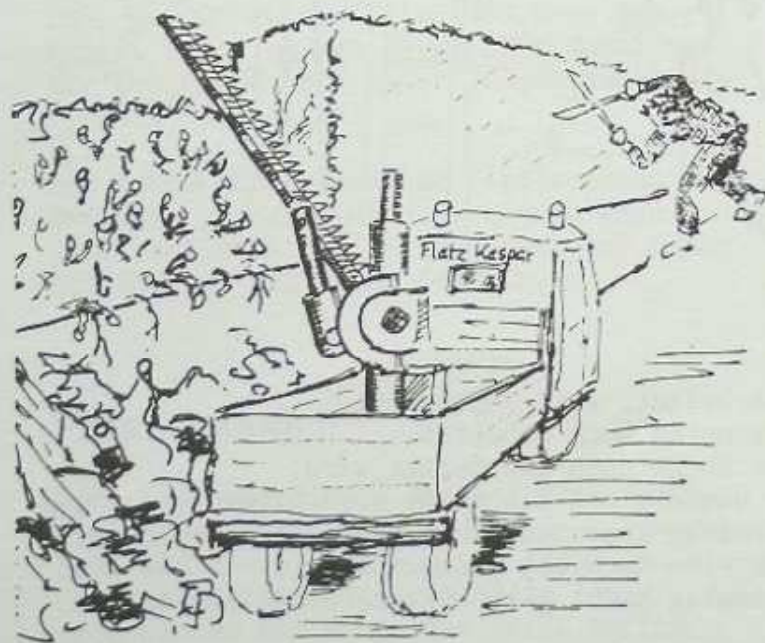
Vatermorgana

Die Schwendealp ist jedes Jahr Attraktion für mehrere hundert Leute. Hier messen die Stärksten ihre Kräfte. Diesmal gab es sogar einen Nebenbewerb, von dem aber keiner wissen konnte, denn dieser fand erst Tage später statt. Einziger Teilnehmer war dabei Flatz Kaspar, Adelsgehr 3. Er wollte zu den zwei Pokalen, die sein Sohn an jenem Tag bereits gewonnen hat, noch einen dritten beim Veranstalter einheben, weil in der Neuen Vorarlberger Zeitung stand, sein Sohn hätte drei Pokale gewonnen. Da es sich aber um einen Druckfehler handelte, sollte ihm vielleicht die Neue einen spendieren.

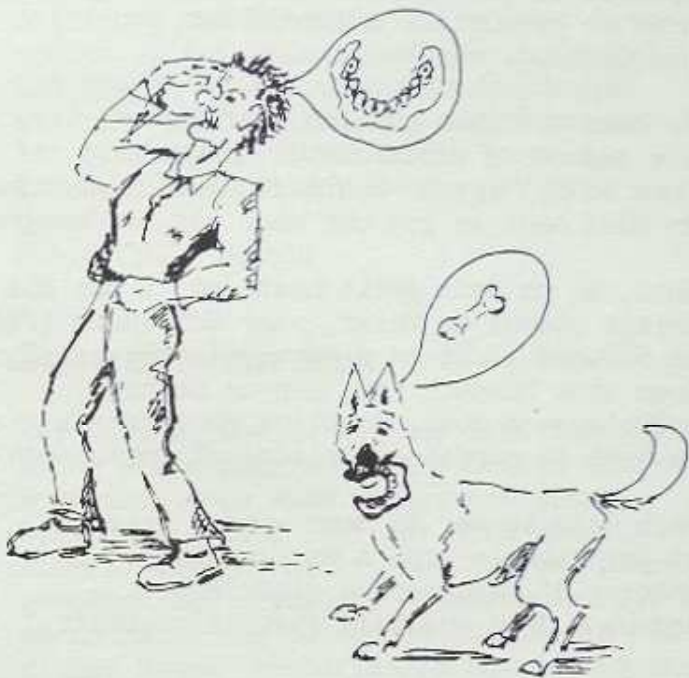
Heck Meck

Wenn Kaspar Flatz mit seiner "Heckenschere auf Räder" unterwegs ist, so hinterläßt er deutliche Spuren. Nicht, daß er die geschnittenen Äste einfach liegen läßt. Vielmehr läßt er die ganze Hecke fliegen. Knie-hoch waren jedenfalls alle Hecken am Knieberg.

*Oh du arme Gartenstadt,
da sieht man, was man vom Bauhof hat!*



Gebissiger Hund



Wenn Besuch angesagt ist, der seinen Hund mitbringt, sollte man seine Zähne, die man sonst gewöhnlich irgendwo in der Stube herumliegen läßt, besser wieder dorthin befördern, wo sie hingehören (in den Mund ??). Dann kann es nicht passieren, daß der Hund, obwohl er der Meinung ist, er fresse einem Knochen, sich die Zähne des Gastgebers schmecken läßt.
Kasper Schwendinger, Burg 3

Lehrlingswettbewerb

Metzgergesselle Bernhard Kaufmann, Jennen, sollte dem Nachbar einen Ziegenbock schlachten. Er hat mit dem Schußapparat zweimal geschossen. Der Bock fiel trotzdem nicht um. Da kam Schlosserlehrling Egon Kaufmann mit einem Eisenrohr, schlug ihm einmal über den Kopf und der Bock fiel um. Vielleicht sollten sie die Berufe tauschen.



Berggeister

Brillenschlange

An Hund heat zum Hüsla a Schlango üboroko.
Ar heat se voar Fröuda id Schnoarro glei gno,
heat se gschüttlat und grüttlat,
dra greosso, sie beosso.

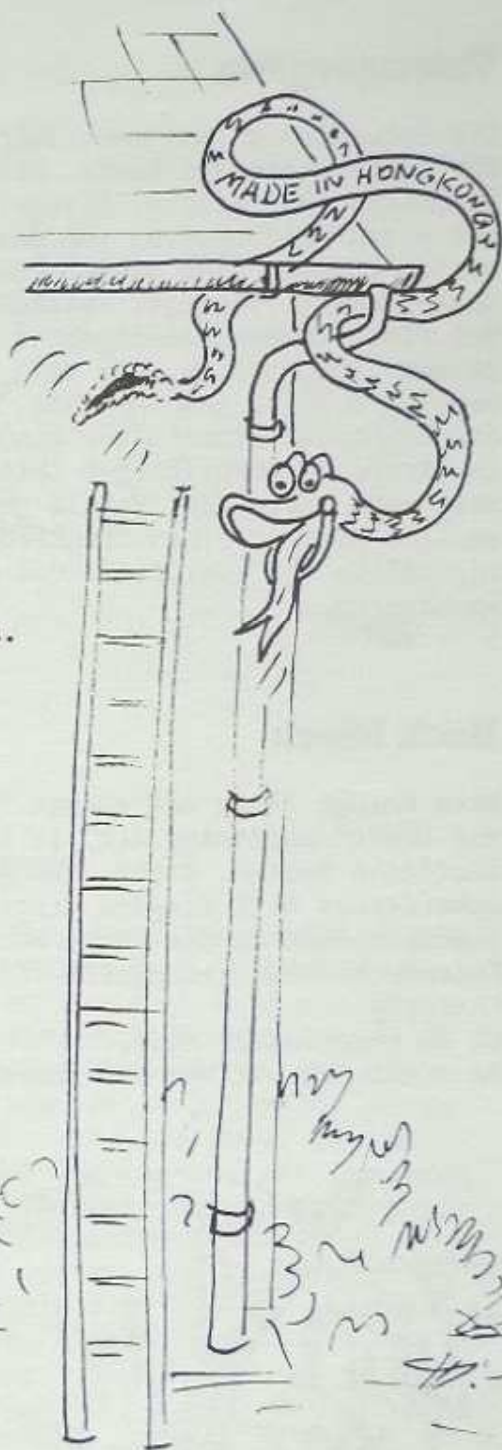
Ar heat mit deam gümmino Reptil,
sie deanoweag vortreobo di Langwil.
Doch uosmol ist d' Schlango spurlos vorschwundo,
do Hund heat se gsuoht abor gär nio me gfundo.

Eotz, wo ma denn gmeit heat, om 's Hus das hoch Gräs,
kriegt uosmol do Meiar, voar Schreacko grad Gäs.
Do Schwoaß ischt om dick vo-n-or Stiorno grummo.
Domm ufom Husdach lit, a-n-or Sunno,
a Schlango a Böse, do Blick tuot breits steacho.
Ma heat so eappas gföhrlichs z' Doarobiero no nio gseacha.

Nach deam se der Ma denn wieder arfango,
as ist natürle scho a Wile gango,
heat ar d' Natuorschou alarmieort
und über dean Voarfall gnau informieort.

Dio Fachlüt siond ko, so schneall as blos gango,
mit Köarb und mit Stanga, zum 's Tieorle ifango.
Ganz hofele goht ma dio gföhrlich Sach a,
daß jo denn ou nünt passieoro ka.
Und guot ist as gango, as blibt gäralls gsund,
as ist jo blos d' Schlango vo Dickbauers Hund.

Karl Dickbauer, Fluh



Dienstplan

- Montag: Albert Moosbrugger, Kalben 4, arbeitet, weil Montag ist.
Dienstag: Albert arbeitet, weil man am Dienstag auch arbeitet.
Mittwoch: Albert arbeitet, weil Mitte der Woche auch gearbeitet wird.
Donnerstag: Albert arbeitet, weil es nicht donnert und die Woche noch nicht fertig ist.
Freitag: Albert arbeitet, weil man am Freitag trotzdem nicht frei hat.
Samstag: Albert arbeitet nicht, weil ihm eine Hochzeit gelegen kommt.
Sonntag: Albert arbeitet, weil er den Samstag nicht geschenkt bekommen hat.

Berggeister



Arme Schlucker



Kurt Gmeiner von der Heilgereute hat relativ wenig Wiese für soviel Hasen. Ein Nachbar hat ihn deshalb die Hausbündt mähen lassen, damit die Hasen was zu schlucken kriegen. Also rückte Kurt barfuß mit Sense und Korb an. Damit er auch was zu schlucken kriegt, rückte er bald in die Küche der Nachbarin ab. Als sein Bauch voll war, kamen ihm die leeren Hasenbäuche in den Sinn. Er zog die Socken aus dem Sack und schlich auf leisen Sohlen aus dem Haus. Daß er kein Gras mehr fand, lag daran, daß Schwester Petra das Gras geholt hatte, bevor es Heu wurde. Die Moral von der Geschichte. Bei einer jungen Nachbarin verhockt man nicht!

P.S.:

Daß diese Hungerhasen zu regelrechten Ausbrechern geworden sind, ist auch kein Wunder. Vielleicht solle man statt der Hasen den Kurt an den Stall fesseln.

Plus - minus

Wer eine ausgediente Autobatterie durch eine neue ersetzt, dann das Licht brennen läßt und glaubt, eine neue, leere und wieder aufgefüllte Batterie halte länger, der lebt hinter dem Mond oder heißt Martin Schwendinger und wohnt im Tobel.

Sag mir quando ...

Da die Firma Honer ihre Särge nur im und nicht auf dem Auto transportiert, ist die Aufregung der Winsauer und anderer Bergvölker völlig umsonst und für die Katz. Ich konnte meinen schwarzen Schikoffer erst im April abmontieren, weil ein Lehrer bekanntlich immer keine Zeit hat. Ich bin ja nicht der Honer, nur der Brandtner.

Dir. Helmut, Winsau

Schweinchen dick

Der Gallier Obelix und der Schottar Albert haben eines gemeinsam, sie lieben Wildschweine. Doch wenn Obelix ein ganzes Wildschwein ißt, fühlt er sich wohl. Albert hingegen nicht. Die Spuren, genau genommen das gegessene Wildschwein, die er am nächsten Tag bei einem Ausflug im Nenzinger Himmel hinterlassen hat, waren jedenfalls nicht zu übersehen. Vielleicht war dies der Grund, warum er sich danach im Kofferraum versteckte, denn wer schläft, der sündigt nicht.

Albert Moosbrugger, Kalben 4





Ungarische Bauernreime

Trinkt Ferenc nachts ein halbes Faß,
er an der Grenze sucht den Paß.
Lange dort der Bus so stand,
bis er allen doch gestand,
daß er ihn in der Tasche fand.
(Franz Kaman)

Kostet ein Kaffee nur 10 Forint,
trinkt Wiese zehne ganz geschwind.
(Oswald Kalb)

Schläft Manfred gern im fremden Zimmer,
dann findet er das eigne nimmer.
(Manfred Kohler)



Ist im Omnibus mal kein Gestank,
sind alle Raucher sicher krank.

Ein Laie kann beim Peitschenschwingen
die Striemen selber sich anbringen.
(Klaus Unterhofer)

Ist die Nacht sehr lange,
schläft Hasi auf dem Gange.
(Walter Baurenhas)





Ungarische Bauernreime

Hat Wiese eine auf dem Schoß
so fühlt er sich so richtig groß.
Doch diese Frau, sie ist ein Mann,
man sieht, was Oswald alles kann.
(Oswald Kalb)



Wenn Franz dem Manfred übersetzt,
die Frau dem Franz 'nen Schlag versetzt.
(Manfred Kohler, Franz Kaman)

Wenn Richard leise zittert,
der Zöllner etwas wittert,
fehlt doch diesem Sporttalent
ein Reisedokument.
(Richard Lenz)

Geht Ferenc etwas kaufen,
so geht er heimlich saufen.
(Franz Kaman)



Fällt Ferenc schlafend von der Bank
gebührt dem Fahrer einen Dank.
(Franz Kaman)



SCHOTTAR MASKENBALL

am Rosenmontag, den 6. Februar 1989
um 20.00 Uhr im
Pfarrsaal Haselstauden

An diesem Abend wird auch das
«Humörle»
des SCHOTTAR-ECHO'S verliehen.

Zusätzlich möchten wir Euch noch auf unseren
Funken am 12. Februar aufmerksam machen.

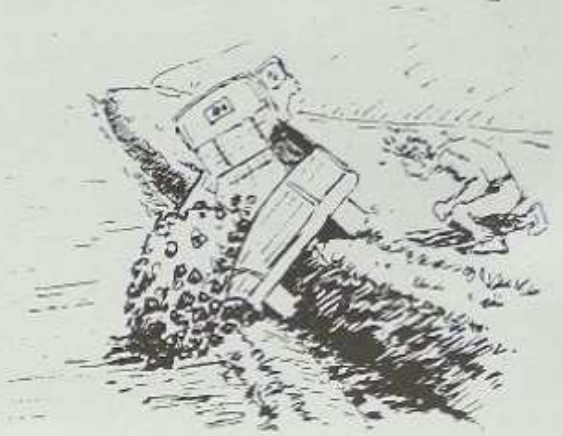
Auf Ihren Besuch freut sich die Fasnatzunft Haselstauden!



Berggeister

Verschleppt

Feurstein Markus denkt se: "I hol mit dom Schleppepar a Fuhr voll Kohl!"
A stattliche Fuhr bringt ar ou hou, bloß, as loht-om gär ka Ruoh!
Ar denkt so mit se seob: "Herrgotsch-ine, mit deor fahre uf Winsou zur Freundin ine!"
Doch s'Spruchwort wird wohr "Überlado bringt Schado", bim Huomweg fahrt-ar in an Grabo, und muß dio ganz Fuhr vo Hand ablado.
Us-om Grabo dänn huß nütz om ka klago, jetzt muß ar als wiedor schüo brav uflado.
Deom künnt ma roto:
"Wit vor-or Freundin do Großo macha, niomm s'nöscht Mol wenigstents lichtore Sacha!"
Feurstein Markus, Heilgereuthe 10



Drückebergerin

Hedwig Gmeiner, Heilgereuthe, hat auch heuer wieder Mostobst zugekauft. Sehnsüchtig wartete sie, bis sie am letzten Mostertag als letzte endlich an die Reihe kam. Vor lauter Vorfreude hatte sie allerdings nur das zugekaufte Obst dabei, das eigene stand verlassen zu Hause. Sie hatte noch viel Arbeit, bis es eingesperrt war. Dafür gibt es nächstes Jahr vielleicht einen Schnaps für die Schottar Presse.



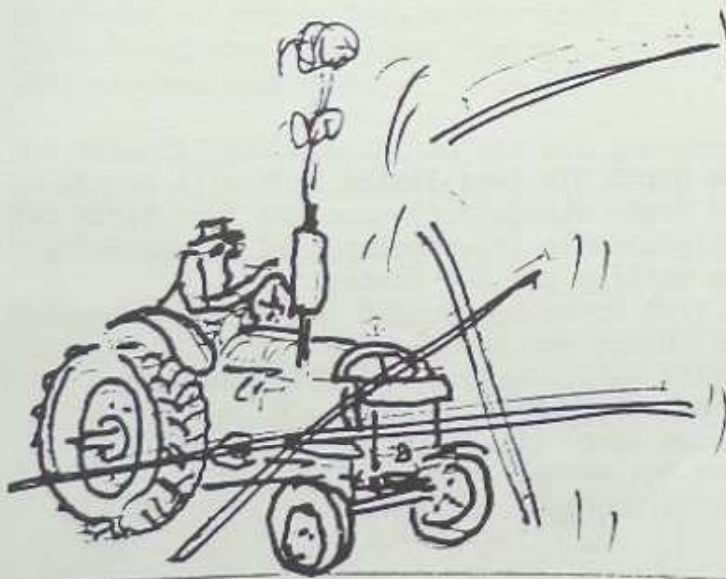
Urlaubsleuchten

In fernen Landen manches kann geschehn. Vier wackre Männer sah man in die Disco gehn. Jawohl, bei Schnaps, Bier und Wein kann auch ein Urlaub lustig sein. Doch einen gab's, dem ist nichts geblieben, der hat das meiste wieder "gespiehen"! Drum, lieber Seppel, merke dir: "Grappa ist halt nicht für jeden Papa!" Weiter ging's mit vollen Krügen, jedoch es sind nur drei geblieben. Als endlich sie ans Heimgehn dachten, sie lieber keinen Umweg machten. Da torkelten sie entlang am Strand als plötzlich der gute Albert verschwand. Und Hans sieht man die Haare raufen: "Der Albert ist glatt am Ersaufen! Der kann ja keinen Meter schwimmen! Seht ihr seinen Tschick noch glimmen draußen auf dem weiten Meer? Für den seh ich kein Lichtlein mehr!" Es hat alles ein gutes Ende genommen! Albert ist wieder zum Vorschein gekommen. Nur Hans hat in der folgenden Nacht noch lange darüber nachgedacht, und konnte einfach nicht verstehen, warum die Glut noch war zu sehen. Daß es ein andres Licht könnt sein, das fiel dem guten Hans nicht ein. Weil ihm der Blödsinn tat passieren, muß er das Schottar Echo zieren.
Hans Schwendinger, Tobel 10



Traktiert

Im Obordorf do ischt an Bou
und Lechars Robert hilft dött ou.
Däs sei nämle wirkle frei,
will er an Traktor zom Fahro hei.
Daß ar möglischt schneoll sei gstellt,
hei ar s'Handgas ganz föhre gstellt.
Domm am Bou kut ar i-d'Not,
bringt s'Handgas numma zruck so gnot,
schüßt om Kurvo, dött stoht an Wago
mit Breottor und mit Latta glado.
Jeotz kut-om scho a klä do Schwitz:
A Latto hänkt se i im Sitz.
Er ka nid bremsa, ischt uvordrosso,
do kirzogrado wittorgschosso.
As tuot an Rassel, an Schnall, an Krach,
alls schouat abar domm vom Dach.
Doch Röbl tuot as nid roß iro,
ischt glei uf s'Dach go isoliero.
Doch do Schreocko ischt om so i Gliedor,
ma fiondt-o schlofiga i dor Tellwollo wieder.
Robert Lecher, Stiglingen 11



Wildwechsel

Für die Pfadfinder war's die gute Tat,
zu Grillen für den Pfarrgemeinderat.
Am Sonntag marschierten Klein und Groß
vom Parkplatz hinauf in's Hennenmoos.
Statt des Himmel's Sonnensegen
gab's an diesem Morgen Regen.
Daß nicht naß werden die guten Kleider,
allesamt vom besten Schneider,
fuhr Kurt Amann mit dem neuen Benz
hinauf über die Alpen-Grenz.
In der Höhe, im Freien draußen,
leider Hörnerviecher hausen.
Für die Kühe war das neu
ein Auto mit der Farbe wie Heu.
Sie betrachteten auch von vorne gern
den glitzernden Mercedesstern.
Der Lenker rief mal: "Hü!", mal: "Ho!"
und war des Lebens nicht mehr froh.
Ihn tat sein Prunkstück ehrlich reuen,
es war doch von den ganz, ganz neuen.
Hier erfuhr Herr Prokurist,
wie schwer der Umgang mit Viechern ist.
Als die Kondition schon fast am Ende,
bracht ein guter Tip die Wende.
Seine Frau gab durch's Fenster den Rat,
fahr auf die andere Seite vom Stacheldraht.
Kurt Amann, Tobelgasse

Spätzündler

Do Vize - Funkomoaschtor Gmeiner Kurt
ischt ga sammla wittor furt
über d'Berglar Grenza us.
Wo-n-ar zruck kut zu sim Hus,
brennt s'Funkomaterial heolluf.
Dom Kurt, deom niommt as breits do Schnuf.
Do Großbrand, Kurtl sieht's spät i,
ischt bloß an Art an Trätzfunko gsi.
D'Stubat - Konkurrenz. so hört ma's vorzello
heat-on deonoweg "Hops" nio wello.
Kurt von Heilgenreuthe



Bruder Anton ...



Bruder Anton wurde durch die zwei Teufel Feres Rohmberg und Bruno Winsauer, Spoachar, der Heiligenschein (Sturzhelm) entwendet. Um sein Antlitz und den Schein zu wahren, kaufte sich Anton kurzerhand einen neuen (Helm). Damit ihm dieser nicht wieder genommen werden konnte, trug er ihn nicht nur zum Mopedfahren, sondern auch als Beifahrer im Auto. Das schlechte Gewissen der beiden Antimesner wurde durch eine feierliche Übergabe im Cafe Ulmer gesühnt.

... und Bruder



D'unklmüslar

As diecht a Ma, ganz still is Hus,
woalle no voar d' Nacht ganz us.
Ar heat a kläle überlado,
's Wible norat dionn im Gado.

Ohne Söck und ohne Schuoh
schliecht ar denn dor Bettstatt zuo.
Und wio-n-ar Decke langsam lupft,
weord 's Wible usom Schlof grad grupft.

Sie ist natürle glei heallwach
und macht an eländiga Krach.
's Mulweark goht grad as wio gschmüorbt,
am leobsto het s' om uone gfüorbt.

Er losat d' Predig zfriedo a,
wil ar eh nünt ändra ka.
Doch zmol goht earo d' Luft halt us
und rüobigor weord as glei im Hus.

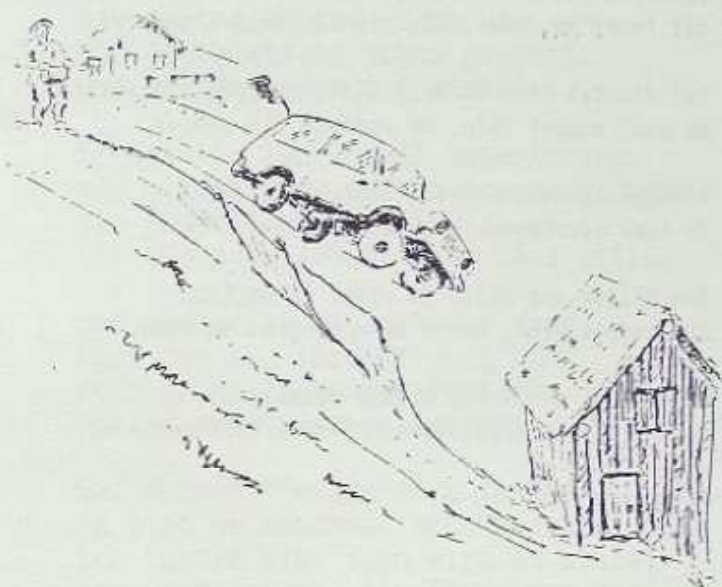
So hört se eotz, vo eam sim Bett,
as ob a Uhrweark ticka tät.
A regelmässigs knaxa,
dänkt, was siend ou däs für Faxa.
Sie grift im Dunkol omanand,
zündt 's Liocht a denn, mit uoro Hand.

Do hockat nid, der Sakarment,
as gloubt 's gweoss jeda, wo-n-o kennt,
Quitschvorgnüogt wio junge Spatzo,
ufom gierigo Madratzo.

Und streckt, däs heascht no gär nio gsechat,
as wio an alta Hund wo leachat,
dom Wible, für das zoarnig tuo,
regelmässig d' Lällo zuo.

Gebhard Schwendinger, Brückengasse

Autoge(h)n



Zuor Summorzit, am Fähnle domm,
stellt Gebhard 's Auto undor an Bomm.
Am schattigo Blätzle, ganz alluo,
stoht as so a steilom Ruo.

Gebhard schaffat dionn im Hus,
d' Arbat goht uom jo nio us.
Zmol hört er denn vo duss hear tatscho,
ob ma a Bleachbüx tät vorquätscho.

Glei druf rüoft ma, guota Ma,
komm schou dor dio Kumede a!
Gebhard sieocht 's, ka 's nid vorstoh,
's Auto ist vo sealb dorvo.

Abe über Stock und Stuo,
do grado uf an Stadol zuo.
Heat das Bouweark schwär blässieort,
a ganzos Egg aweack rasieort.

Dunn im Loch denn, a-n-ar Tanno,
heat do Karro se vorfango.
Bös natürle ramponiert,
doch witors ist sus nünt passieort.

Gebhard ist a nöüs ga koufo,
wil er jo nid grad gearn tuot loufo.
Dass das glich nid no amol passieoro ka,
zücht er sit do all d' Bremso a.

Gebhard Schwendinger





Krim's Krams

verrockt

Im Tirol dion, in Ischgl, heet as hüfowis Schnee,
döt fährt ma denn Schi, trinkt Campari und Tee.

Daß d'Hotel denn ou voll sind, bruchts Attraktionen,
ma muß eappas büto, ma darf se nid schona.

D'Angelika heet se beom Soalbahnfahro,
do Rock verriosso, a so an Schmarro.

Bim Ufstoh vom Sitz, do stoht se am End,
ufo oagona Rock, stoht denn do grad im Hemd.

Ma darf si ou do kuo bizzle scheniere,
ou d'Aktionär müond füro Fründoverkehr posiere!

Angelika Matoi

Da legst di nieder

Spätelese

D'Fasnatzunft heet amol a Fescht
und Christmanns Helmut denkt, do ischt das Bescht
drvor, z'Obot, do hol i
bi Sohms Karlheinz dionig zwo Kischta Wi.
Doch d'Uswahl, dio fällt am doch recht schwär,
will viel Surta heet deor Ma im Kear.

Do hiofft nid lang studiero,
do muß ma uofach probiero.
Ou do Karlheiz hiofft fescht mit
und zmol, do ischt as dänn sowit!
D'Surto ischt genau bestimmt
wele as do Helmut niommt.

Glei goht er nachher uf das Fescht,
doch jetzt, do kut no escht das Bescht:
Zmol sött ma dänn dio Kischta hio,
doch dio siond niona, hei sawio!
Ma frogat schneoll do Karlheinz om Rot,
abor ou deor vor anam Rätsl stoht.
Beid dänkond noch, so grad wio bseosso!
D'Lösung: Do Helmut heet sä bim Karlheinz vorgesso.
Helmut Christmann, Tobelgasse 18
Karlheinz Sohm, Haselstauderstraße



Ma-ka-ni

As heet do Maccani zum Rollfix - Ball wello,
goht am Samstag zum Tankwart, ga verschiedos vorzello.

Vier Ballkarte hei do Maccani im Sack,
im Auto dionn hei ar, als Pris zwoa, drü Pack.

Ufm Ball müaß ar zobot denn Karta abrißo,
dio kämend nid inar, wo wellond bschißo.

Dio zwoa händ beim Reda denn ussargfundo,
daß do Maccani hionna dra sei, eoppa 12 Stundo.

Do Maccani luogat zwor gschpässig dri,
abr d'Rollfix - Ball, dāna sei geschtern gsi!

Walter Maccani vom Wall

Franz-Karl Thurnher geht nicht nur
mit der Zeit, sondern ist ihr zeit-
weise weit voraus. Er schenkt seiner
Frau die Blumen schon am 7. februar.
Ist dann endlich Valentin, sind
seine Blumen sicher hin!

Krims Krams



Bom(ben)trichter

Kaufmanns Klaus heot bout a nöüs Hus,
bloß drom omme schout as no wild us.
Ar überleitse glei: "Do ka ma nur
Böm inesetzo i dio Natur!"
Ar grabt glei zehn Löchor, tuot nid lang denko,
ma künnt i jeds an Flügar vorsenko!
Do Gärtnar heot, däs ischt a klä magor
bloß nü Böm bi eom uf Lagor.
Uon muoß ar escht no nochebstello.
Was söll do Klaus drwil do Lütto vorzello?
Wil d'Nochburo frogand scho lässig und cool,
ob des Loch sei für an Swimmingpool!
Klaus von der Heiligenreuthe



Der Schneemann

Albert Moosbrugger ist an sportliche Ma,
schouat jed's Jahr s'Schispringo am Bödele a.
Hür heot as abor, däs woäß'ma eh,
om dio Zit ommar breits kan Schnee.
Und daß as nid no meh künn toua,
goht ar hür a Wocho vorher ga schoua.
Butzalluo stoht ar do domm
und wartat, ob uona aborkomm.
Gwartat heot ar, as ischt numma frei
a ganze Wocho uf dio Springarei.
Albert vom Kalben

Die Nörgel-Lady

Es nörgelte in Ulmers Stamm,
ein spätes Mädchen dann und wann,
ihr Gatte war es schon gewöhnt,
und hat deswegen nie gestöhnt.

Er hat sie zwar einst auserkoren,
und blickt doch oft so traumverloren,
sie redet laut, so oft sie will,
ihr Gebhard lächelt dann ganz still.

Und wieder einmal geht es rund,
laut tut sie ihre Meinung kund,
doch Bruno löste das Problem,
mit einem einfachen System.

Bei meinen Pferden dort im Stall,
da gibt es manchmal auch Krawall,
ich füttere sie, dann wird es still,
ich weiß ja, was ein Pferdchen will.

Ja, Böses hat der Mensch im Sinn,
einen Korb stellt er vor Lydia hin,
mit hartem Schnittbrot, ganz gefüllt,
damit ihr Hunger werd gestillt.

Bruno hat recht, der Lärm ist fort,
Lydia wird still, sie sagt kein Wort.
Wie einfach ist so ein System,
und für den Stammtisch sehr bequem.

Die Frage, die sich uns nun stellt:
"Ob es dem Bäscheler gefällt,
daß Lydia, du glaubst es nicht,
einen ganzen Abend nicht mehr spricht?"

Lydia Leberl, Brückengasse 14





Spo(r)tt am Montag

aus-kurier-t

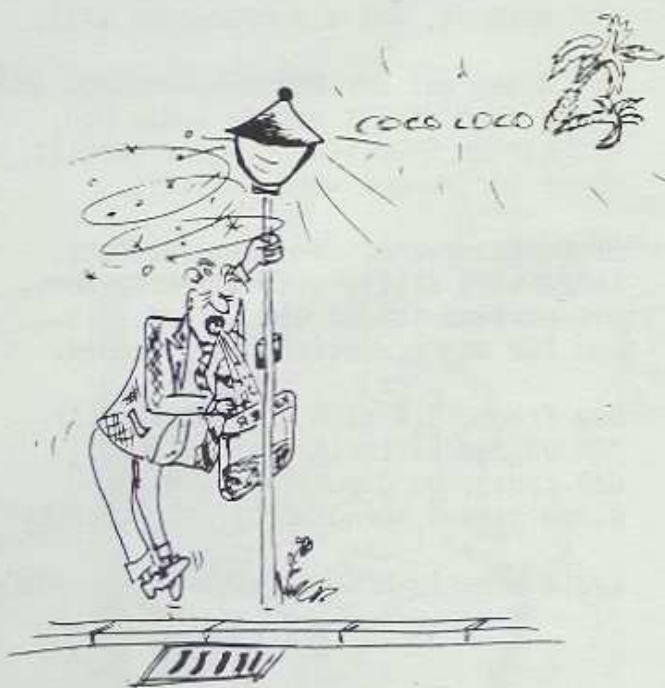
Hiemit gebe ich öffentlich bekannt, daß ich im Coco Loco nicht den Sangria wegen diesem spanischen Durcheinander so oft bestellt habe, sondern wegen der hübschen Bedienung hinter der Theke, damit sie in meiner Nähe bliebe. Darum sehe ich es auch nicht als notwendig, daß ich dieses Getränk alleine mit nach Hause nehme und ließ es beim Verlassen des Lokals gleich gegenüber in einen leeren Sack, der mir sofort ins Auge sprang. Ob der Kurier am nächsten Tag seine Freude gehabt hat, weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß ich dafür sieben Schilling für die Putzfrau bezahlt habe. Damit müßten doch alle Schulden beglichen sein - oder?
Günther Palaoro, Mitteldorfasse

Bewegungsscheu

Um seine unzweifelhaft einmalige Figur nicht zu verhunzen, tut Böhlers Bernhard keinen Schritt zu Fuß. Das geht so weit, daß er sich am Fußballplatz das Fahrrad von Feres lieh, damit er nicht so weit gehen muß. Ein gnädiger Schutzengel mit Auto bewahrte ihn aber vor diesem schweißtreibenden Schicksal und brachte ihn nach Hause. Dort legte Bernhard die Hose samt darin befindlichem Fahrradschlüssel ab und sich selbst ins Bett. Auch Feres ging beruhigt nach Hause, war das Fahrrad doch sicher abgeschlossen.
Egon Rhomberg, Bernhard Böhler,
Haselstauderstraße

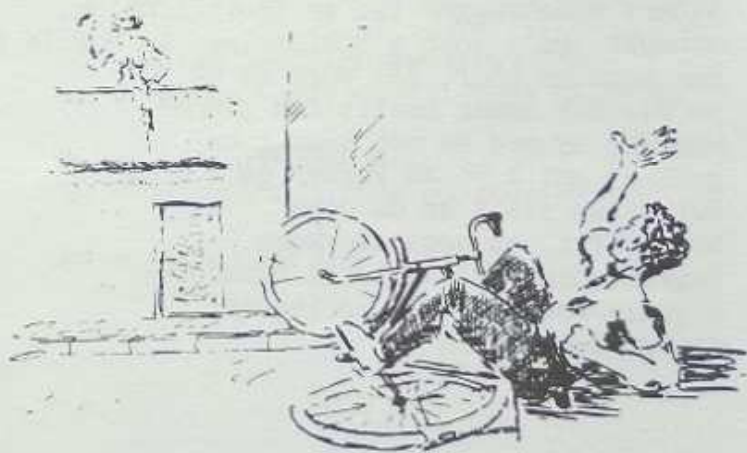
Schwarzacher Episode

Der Bomber, der fuhr ganz allein mit dem Fahrrad von der Arbeit heim. Bis zum Nußfeld ging alles gut, doch plötzlich kochte ihm das Blut. Sonnte sich da auf dem Balkone eine Oma oben ohne?
Da rutschte ihm vor lauter Schreck das Fahrrad unterm Hintern weg, so hat er auf dem Balkon gestiert. Gott sei Dank ist nichts passiert! Jetzt schaut er immer geradeaus fährt er vorbei an diesem Haus.
Krupitzka Reinhard,
Armin-Diem-Gasse 10



Die Fa(h)ns

As muoß scho deprimierend si, wenn ma bim größto Sauweottor uf St. Gallo fährt, wil ma muont, do FC Lugano töu spielo. Wenn denn do FC Bellinzona us-or Kabina louft, muoß ma jo a Wuot kriego. Dann tätond ou andere do Vereinsfahno in Dreock houo. Dom Fahno heot as zwor nid guot to, abor do Fuß. Uschi vo dr Tobelgaß
Christine vo dr Mühlegaß



Spo(r)tt am Montag



Furztrocken



D'Altherro händ a Feschtlä gmacht
und huom ischt ma spät i-n-or Nacht.
Zmol kut an übla Gruch nomma uf,
do meishta niommt as breits do Schnuf.
Do Feres seit: "Wio fule Eier!
heoscht d'Hosa volla, Gidi Maier?"
Do Gidi loht se däs nid gfallo,
alle Hosa abefallo:
"Schouand her, wio subor sind mine!"
Und d'Lisbeth leuchtat mit ar Lampo ine.
Jeotz seohand alle doch no i,
an andra ischt do Stinker gsi.
Egon u. Listbeth Rhomberg, Haselstr.
Egidius Maier, Kehlerstr.

Abseits

Die Knaben vom DSV haben ein Vorbereitungs-spiel. Richtige Eltern schauen ihren Zwergen zu. Abwerzgers vom Fischbach auch. Nur für die Knaben wurde das Spielfeld unterteilt und zwei Spiele parallel durchgeführt. Vater Abwerzger kann nicht länger zuschauen, wie die eine Mannschaft, in der er seinen Sohn vermutet, verliert und verläßt zornig den Platz, anstatt seinem Sprößling zuzuschauen, der auf dem anderen Feld spielt und gewinnt!

Eigentür

Es ist sträflicher Leichtsinn, wenn man auf einem Parkplatz die Autotür offenstehen läßt. Burtschers Herbert war also im Recht, als er ein solches Auto sah und bemerkte, daß der Autobesitzer ein offensichtlich sei. Einer Ehrenbeleidigungsklage entging er deshalb, weil er sich nicht gut selbst anzeigen konnte. Rollfixler von Hählingen

Gidi-Gägele

Gidi Maier - dahier - steht mit dem Auto - da vor - Schwärzlers Abbruch.
Plötzlich ist Gidi mit nummernlosem Auto von dahier davon.
Schwärzler Heinz vermutet, es sei Kurz Willi von dahier nach davon.
Kurz Willi steht dahier dahinter und sagt: "Da!"
Da Willi da ist, ist er nicht davon!
Da im fremden Auto kein Radio ist, ist auch Gidi bald wieder dahier.
Wofür davon, wenn doch dahier!
Egidius Maier, Kehelerstraße 76

Doping City Süd

Ein Fußballspieler ist ein erdverbundener Mensch. Wenn er nicht gerade auf ihr läuft, so liegt er darauf. Letzteres ist entweder auf mangelnde Kondition oder auf harte Attacken zurückzuführen. Gidi Maier jun., Kehlerstraße 76, fiel als Fußball-trainer nicht aus der Rolle. Er bettete sein müdes Haupt nach durchgestandenem Oktoberfest vor den Messehallen in eine Blumenschale. Ob dies auf mangelnde Kondition oder auf harte Drinks zurückzuführen war, läßt sich nicht mehr eruieren.



Spo(r)tt am Montag

aus-kurier-t

Hiemit gebe ich öffentlich bekannt, daß ich im Coco Loco nicht den Sangria wegen diesem spanischen Durcheinander so oft bestellt habe, sondern wegen der hübschen Bedienung hinter der Theke, damit sie in meiner Nähe bliebe. Darum sehe ich es auch nicht als notwendig, daß ich dieses Getränk alleine mit nach Hause nehme und ließ es beim Verlassen des Lokals gleich gegenüber in einen leeren Sack, der mir sofort ins Auge sprang. Ob der Kurier am nächsten Tag seine Freude gehabt hat, weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß ich dafür sieben Schilling für die Putzfrau bezahlt habe. Damit müßten doch alle Schulden beglichen sein - oder?
Günther Palaoro, Mitteldorfasse

Bewegungsscheu

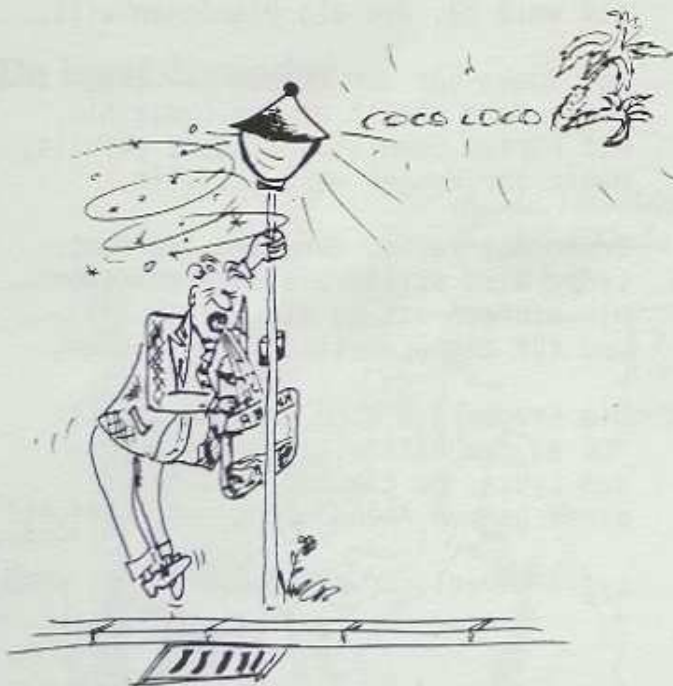
Um seine unzweifelhaft einmalige Figur nicht zu verhunzen, tut Böhlers Bernhard keinen Schritt zu Fuß. Das geht so weit, daß er sich am Fußballplatz das Fahrrad von Feres lieh, damit er nicht so weit gehen muß. Ein gnädiger Schutzengel mit Auto bewahrte ihn aber vor diesem schweiß-treibenden Schicksal und brachte ihn nach Hause. Dort legte Bernhard die Hose samt darin befindlichem Fahrradschlüssel ab und sich selbst ins Bett. Auch Feres ging beruhigt nach Hause, war das Fahrrad doch sicher abgeschlossen.

Egon Rhomberg, Bernhard Böhler,
Haselstauderstraße

Schwarzacher Episode

Der Bomber, der fuhr ganz allein mit dem Fahrrad von der Arbeit heim. Bis zum Nußfeld ging alles gut, doch plötzlich kochte ihm das Blut. Sonnte sich da auf dem Balkone eine Oma oben ohne?

Da rutschte ihm vor lauter Schreck das Fahrrad unterm Hintern weg, so hat er auf dem Balkon gestiert. Gott sei Dank ist nichts passiert! Jetzt schaut er immer geradeaus fährt er vorbei an diesem Haus.
Krupitzka Reinhard,
Armin-Diem-Gasse 10



Die Fa(h)ns

As muoß scho deprimierend si, wenn ma bim größto Sauweottor uf St. Gallo fahrt, wil ma muont, do FC Lugano töu spielo. Wenn denn do FC Bellinzona us-or Kabina louft, muoß ma jo a Wuot kriego. Dann tätond ou andere do Vereinsfahno in Dreock houo. Dom Fahno heot as zwor nid guot to, abor do Fuöß.

Uschi vo dr Tobelgaß

Christine vo dr Mühlegaß



Spo(r)tt am Montag



Furztrocken



D'Altherro händ a Feschtlä gmacht
und huom ischt ma spät i-n-or Nacht.
Zmol kut an übla Gruch nomma uf,
do meishta niommt as breits do Schnuf.
Do Feres seit: "Wio fule Eier!
heoscht d'Hosa volla, Gidi Maier?"
Do Gidi loht se däs nid gfallo,
alle Hosa abefallo:
"Schouand her, wio subor sind mine!"
Und d'Lisbeth leuchtat mit ar Lampo ine.
Jeotz seohand alle doch no i,
an andra ischt do Stinker gsi.
Egon u. Listbeth Rhomberg, Haselstr.
Egidius Maier, Kehlerstr.

Abseits

Die Knaben vom DSV haben ein Vorbereitungs-spiel. Richtige Eltern schauen ihren Zwergen zu. Abwerzgers vom Fischbach auch. Nur für die Knaben wurde das Spielfeld unterteilt und zwei Spiele parallel durchgeführt. Vater Abwerzger kann nicht länger zuschauen, wie die eine Mannschaft, in der er seinen Sohn vermutet, verliert und verläßt zornig den Platz, anstatt seinem Sprößling zuzuschauen, der auf dem anderen Feld spielt und gewinnt!

Eigentür

Es ist sträflicher Leichtsinn, wenn man auf einem Parkplatz die Autotür offenstehen läßt. Burtschers Herbert war also im Recht, als er ein solches Auto sah und bemerkte, daß der Autobesitzer ein offensichtlich sei. Einer Ehrenbeleidigungsklage entging er deshalb, weil er sich nicht gut selbst anzeigen konnte. Rollfixler von Hählingen

Gidi-Gägele

Gidi Maier - dahier - steht mit dem Auto - da vor - Schwärzlers Abbruch.
Plötzlich ist Gidi mit nummernlosem Auto von dahier davon.
Schwärzler Heinz vermutet, es sei Kurz Willi von dahier nach davon.
Kurz Willi steht dahier dahinter und sagt: "Da!"
Da Willi da ist, ist er nicht davon!
Da im fremden Auto kein Radio ist, ist auch Gidi bald wieder dahier.
Wofür davon, wenn doch dahier!
Egidius Maier, Kehelerstraße 76

Doping City Süd

Ein Fußballspieler ist ein erdverbundener Mensch. Wenn er nicht gerade auf ihr läuft, so liegt er darauf. Letzteres ist entweder auf mangelnde Kondition oder auf harte Attacken zurückzuführen. Gidi Maier jun., Kehlerstraße 76, fiel als Fußballtrainer nicht aus der Rolle. Er bettete sein müdes Haupt nach durchgestandenem Oktoberfest vor den Messehallen in eine Blumenschale. Ob dies auf mangelnde Kondition oder auf harte Drinks zurückzuführen war, läßt sich nicht mehr eruieren.



Weltgeschehen

Strandläufer

Der Albert freute sich so sehr.
Das erste mal am Mittelmeer!
Früher machte er Urlaub nur
am Berg, in Hochalpnatur.
Die Wellen waren riesengroß
und nahmen ihm fast fort die Hos!
Der Albert ließ sich nicht draus bringen,
mußt wieder in die Wogen springen.
Es war so lustig, was soll man machen,
Herbert und Hans mußten furchtbar lachen.
Auf dem Boden liegen sah man sie,
denn so was erlebten sie noch nie.
Albert Moosbrugger



Mausefalle

D'Musikanto tuond a paar Täg vrbringo,
duß im Dütscho, z'Munderkingo.
Ou Bäscolars Gebhard sei drbei,
däsch't dänä, wo so Angscht vor Müso hei.
Spät z'Nacht do kut dor Gebhard huo
und as loht-om gär ka Ruoh.
Ma kut nid guot ine zur Gartotür,
dio hänkt ar us. Dänn kut drfür
der nöscht lichter zuoche, jetzt ischt om wohler.
As nöschta kut do Manfred Kohler.
Deor miorkt dänn ou no neobod bei
daß as im Hus viel Müsle hei.
Bloß z'erscht muoß er no ganz natürle
ihenko das Gartotürle.
Muntor siond dänn d'Müs vorsprungo.
Do Gebhard dunkt as numma glungo.
Usse springt-er und ar denkt:
"Zum Glück hion-i dio Tür usghenkt.
Duß hört ma an Rassl, im Dunklo wird's bliebo!
was dänn passiert ischt, kascht numma schriebo.
Gebhard Schwendinger, Brückengasse 14

Hin und wieder

Musikanten blasen nicht nur, sondern sie
schieben nach der Musikprobe Hin und Wie-
der Karten und eine ruhige Kugel.
Sulzenbacher Michael, Sägerstraße, schiebt
danach hin und wieder sein Moped. Hin,
weil es nicht anspringen will, her, weil
es immer noch nicht läuft, wieder, weil
man ihm die Zündkappe mehrmals von der
Zündkerze gezogen hat und er es nicht be-
merkte. "Hin" war er, und wieder im Fa-
snatblättle.

Herbert's Steingarten

Der Böhler vom Nußfeld ging mit andern
auf die Uga hinauf zum Wandern.
Dort oben fand das Herbertlein
einen wunderschönen Stein,
und, wie nicht anders zu erwarten,
er wollte den Stein für seinen Garten.
Doch da ging das Übel los,
denn der Stein war viel zu groß.
Die Eingebung hat ihn gleich ereilt,
er hat den Stein in zwei geteilt,
hat in den Rucksack ihn gelegt
und daheim zusammen geklebt.
Dort steht nun das geklebte Stück
und er hofft, es bringt ihm Glück.
Herbert Böhler, Schwarzach

Winke-Winke

V-Autonummer, diese klar,
ist in Jugo ziemlich rar.
Heidi Bäbolar vom Ländle
winkt V-Auto mit-om Händle.
Ist von Jugo man zu Hause,
ist mit Winko noch nix Pause.
Steht in Schottland vor Konsum,
winkt noch immer! Diese dumm?
Heidi Schwendinger, Bachgasse

Weltgeschehen



GRAF-IK

Eigentlich hatte man den städtischen Straßenmarkierungstrupp unter der Führung von Grafs Pepe ausgeschickt, um schöne STOP-Zeichen mit Klebebuchstaben auf der Straße anzubringen. Doch als Pepe an der heimatlichen Kreuzung Feldgasse / Stiglingen angekommen war, sorgte er dafür, daß die Eintönigkeit auf dieser Kreuzung durch eine geniale Schöpfung kurzfristig unterbrochen wurde.

STPO klebte er in großen Lettern auf den grauen Asphalt. Doch die städtische Obrigkeit, die für solche Späße leider weniger Verständnis hat als ihre Bürger, ordnete - nach einem Seitenblick in den Duden - die Korrektur des kleinen Rechtschreibfehlers an.

Pepe Graf, Alberschwende



Pillen-Syndrom

Der erste Griff ist meistens der Beste. Nach diesem Motto scheint Monika Rupple - geborene Spindlerin - beim allmorgendlichen Pillenschlucken zu gehen. Sie schaut nämlich nicht auf die Packung, sondern nimmt ein, was sie als erstes findet. Wenn dabei eine Schlaftablette statt des verordneten Präparats durch die Gurgel gespült wird, gibt zwar nicht das betroffene Organ, dafür aber Monika den ganzen Tag Ruhe.

Monika Rupple, geb. Thurnher

Blitz und Blank

Inge Hardacker und Erna Sauber erlebten einen tollen Badezauber. Nach dem Wandern wollten sie sich erholen, da wurde ihnen der Whirlpool empfohlen. In ein kleines Becken saßen sie hinein und schalteten alle Armaturen ein. Weil im Becken sich noch immer nichts bewegt, waren sie schon ungeduldig und aufgeregt. Nach langem Schimpfen und Probieren, ging man zur Direktion reklamieren. Darauf die Chefin persönlich erscheint, wütend wird und meint: "Was ich seh ist allerhand!" Sie doch beide im Kinderbecken fand. Inge Bechter, Erna Rein

Alles in Butter

Butterweich schleicht sich Alge Klaus aus dem Bett, um die Schlafenden nicht aufzuwecken und sich in der dunklen Küche ein Butterbrot zu streichen. Pickelhart war es für die Erwachten, da Klaus nicht die weiche Butter aufstrich, sondern in der Dunkelheit hartes "Ceres" spaltete. Mit Licht und Spürsinn war das nicht passiert. Klaus Alge, Intertransporte



Weltgeschehen



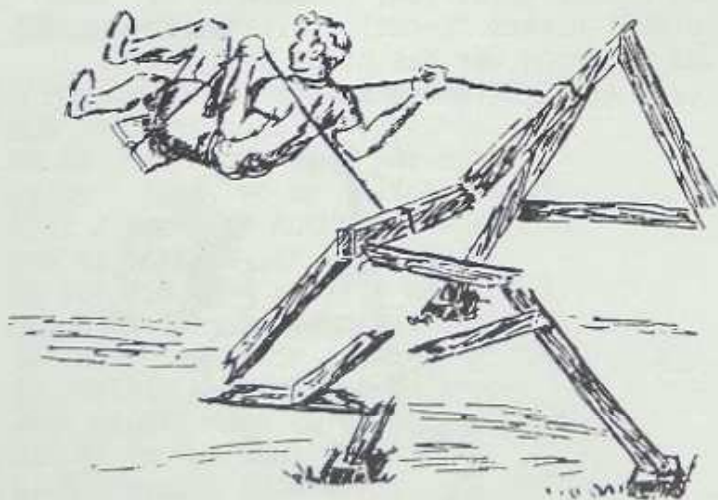
Harakiri-Sepp

Andere Länder, andere Sitten, andere Bezirke, andere Manieren. Wenn man bei uns auf eine Schlachtpartie geht, ißt man mit Messer und Gabel. Wenn Seppi (Pföde), Mühlegasse, ins Gütle Kesselfleisch essen geht, stimmt ihn die fremde Umgebung auf japanisch ein. Da man aber dort keine Stäbchen, sondern Zahnstocher bekommt, hatte er mehr Schwein am Boden als im Mund. Was meint er wohl, warum die Japaner zum Essen knien!

Dreckspatz

Die Doris Hrust sagte: "Welch ein Schreck, unter meinem Tisch schon wieder Dreck. Ich will nicht immer mit dem Besen laufen, ich möchte auch einmal in Ruhe ...! Bis Ventemiglia, was mach ich nur verfolgt mich diese braune Spur!" Doris, willst du nicht zum Besen fassen, dann mußt du die "Südere" zu Hause lassen. Doris Hrust, Tobel 2

JETZT WIRD'S ERNST



Ernst baut eine Schaukel. (für Sohn)
Ernst macht alles selbst. (aus Kostengründen)
Ernst probiert sie aus. (die Schaukel)
Ernst fällt von der Schaukel. (verletzt sich)
Ernst ist die Blessur nicht. (da nur der Arsch)
Ernst heißt Krutar. (Krupitzka, Rohrmoos)

Oh Sohle mio

Am Meer da ist es wunderschön,
doch Seppel Hrust muß barfuß gehn,
denn Doris, seine liebe Frau,
war beim Packen besonders schlaue.
Die Nachbarn wollte sie überraschen
und packte heimlich ihre Taschen.
In Ventemiglia fand sich im Nu,
je eine Sandale und je ein Schuh.
Drum sprach sie: "Du bleibst zu Haus
und ich geh jetzt alleine aus!"
Doris, Josef Hrust, Tobel 2

Erste Allgemeine Verunsicherung

Eine Versicherung ist ein Dienstleistungsbetrieb. Wenn eine Versicherung immer wieder versichert, daß ein bestimmter Versicherer sicher nicht in ihrem Betrieb Dienst tue, dann kann man es sich leisten, wütend auf den Tisch zu klopfen. Wenn die Versicherung trotzdem stur bleibt, kann man selbstverständlich zu einer anderen Anstalt gehen. Vor allem dann, wenn man sowieso bei einer anderen Anstalt versichert ist.

Klaus Alge, Ex-Stiglinger

Die Vogelkundlerin

Böhlers Erika ist im ganzen Land als Vogelkundlerin bekannt. Eines Sonntags ging der Tropf klettern auf den Biberkopf. Auf dem Gipfel - ungelogen sah sie, daß dort "Thujen" flogen. Die Begleiter fingen an zu johlen und sagten: "Erika, das sind doch Dohlen. Auf dem Heimweg kannst du dann sehn, daß Thujen in den Gärten stehn!" Und sie ließ sich dann auch sagen, daß Thujen statt Flügel Äste haben. Böhler Erika, Schwarzach

Ulkiges



Anpassung

Schuhe sollen passen. Wenn man dem Söhnchen passende Schuhe kauft, und sie passen nicht, dann paßt etwas nicht. Als die angeblich passenden Schuhe dem Sohn nicht paßten, paßte Mama Brigitte Alge, Stiglingen.

Ihrem Gatten Peter paßte das nicht. Wenn Fuß- und Schuhsohlengröße zueinander passen, die Schuhe aber trotzdem nicht passen, heißt es aufpassen. Nachdem er das unpassende Papier aus den Schuhspitzen entfernt hatte, paßte plötzlich wieder alles.

s' Wägele

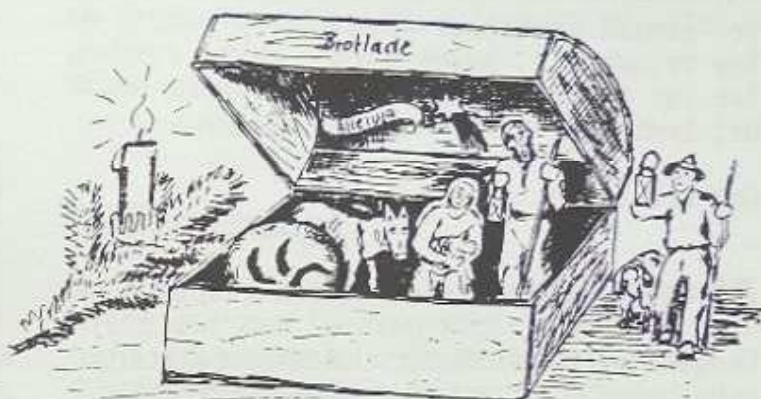
Daß man heute um 500 S kein Kabriolett mehr zu kaufen kriegt, weiß bei uns mittlerweile jedes Kind. Der Markus Albrecht vom Knie jedoch glaubte noch daran und war dann auch prompt einer der ersten Bewerber, der sich den zum Verkauf angebotenen "Sportwagen" in natura ansah, um dann betrübt feststellen zu müssen: "Deor ischt jo für d'Gobo!"



... oh wie lacht!

Wenn man Ihnen bei Winklers während der Weihnachtszeit ein belegtes Brot anbietet, heben Sie bitte die Wurst hoch und werfen sie einen Blick darunter. Da nämlich im selben Haus die Brotlade zur Krippe umfunktioniert wurde, könnte es sein, daß Sie irrtümlich einen belegten Josef verspeisen.

Winkler, Feldgasse 29



Käsköpfe

Als der aufgetischte Käse im Gasthaus Bären nicht die Geschmacksnerven der beiden Gäste Arno Grabher und Kosak Willi traf, sondern eher kitzelte, mischte sich auch Tribus Georg, der alte Molkereier, mit seinem eintönigen Fachwissen ein. Dieser traf zwar nicht die Geschmacksrichtung der Gäste, sondern den Nerv des Wirtes, der ihn kurzerhand seine Richtung, nämlich die Richtung Tür wies.

Georg Tribus, Pater-Wehinger-Gasse

Leihwagen

Ich, die Ilse Schwendinger, habe beim Coop wieder einmal mehr eingekauft, als ich zu tragen im Stande war. Da unser Auto nicht vor der Haustür stand, war ich gezwungen, meine schwere Last mit dem Einkaufswagen nach Hause, in die Bachgasse, zu befördern. Den Wagen stellte ich wie üblich anschließend in die Garage, wo er wahrscheinlich heute noch steht.



Ulziges

Essig - Mutter

Tee mit Zitrone
Tee mit Rum
Tee ganz ohne
gar nicht dumm!

Tee zum Frühstück
Tee am Tag
Tee mit Essig,
den keiner mag.

Tee gemixt in dieser Form
Tee bringt nix, außer Zorn
Tee ist sauer, Gebhard auch
bei Lydia ist's halt so der Brauch!

Gebhard Bäschar und Köchin

Ak-kuh-stik

Langthaler Hans, Naturschauangestellter, geht beim Vater seiner zweiten Hälfte Obst auflesen. Dieser hat eine Kuh, mit der man beim Grasensprechen muß, da es ihr sonst zu langweilig wird, sie zurück in den Stall geht und dafür weniger Milch gibt. Hans hatte ein langes Gespräch mit seiner Frau. Der Kuh gefiel es auch.

Köder

Um meinen Sohn beim Fischen zu knipsen, hätte ich, Ilse Winder, besser einen Selbstauslöser genommen, denn mein fotografisches Können hatte sich aus lauter Angst vor dem Fisch in Luft aufgelöst.



Der gestiefelte Kater



Kaufmann Johann, Heilgereuthe, der mit seinen Gummistiefeln in den Stall und auf den Misthaufen geht, zieht diese auch sonst nur selten aus. So ist es nicht verwunderlich, daß er den Weg zu seiner Freundin mit denselbigen antritt. Beim Rückmarsch und im Hinterkopf den Gedanken: "Mist ist Mist und Stiefel sind Stiefel!" schwamm er in Onkel Albert Moosbruggers Gummilatschen eine ganze Woche lang herum, bis er feststellte, daß er nicht nur sein Herz, sondern auch seine Stiefel dort verloren hatte.

Schi-er unmöglich

Schiwandertage macht man im Winter. So weit denken auch die Fußballerfrauen. Wandertage macht man im Sommer. So weit denken auch die Fußballerfrauen. Wenn Schnee oder sonst etwas dazwischen kommt, macht man aus einem Schiwandertag einen ganz normalen Wandertag. Wenn Böhlers Hildegard und Erika mit Schioverall, Schi, Schischuhen und sonstiger Schiausrüstung im Juni noch am Straßenrand stehen, können sie nicht behaupten, sie hätten seit Winter dort gewartet. Im Frühling war nämlich Entrümpelung. Fam. Böhler, Verstreut

Zum Greifen



Entblößt

Ich, Graf Manfred, bin einer der wenigen Männer in Haselstauden, die es nicht notwendig haben, zur Faschingszeit eine Besichtigungstour der Schweizer Dekoration zu machen. Stattdessen könnte man an den alten Rhein gehen. Dort sieht man nämlich gleichviel und es kostet bedeutend weniger.

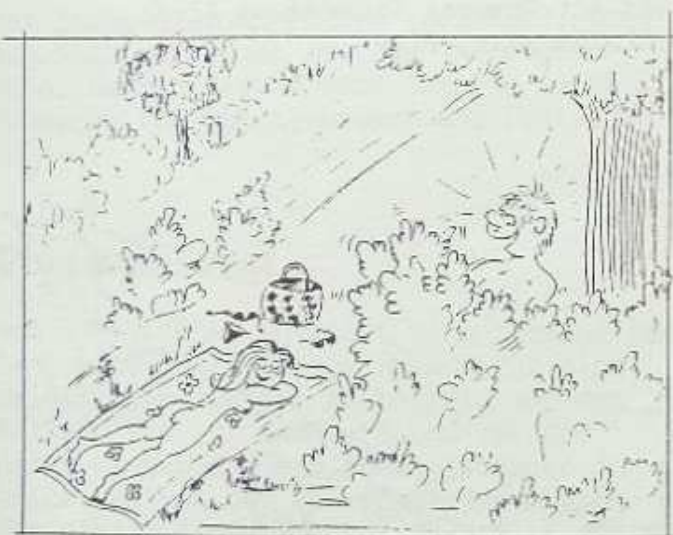
Anmerkung der Redaktion:
Vor allem im Winter.
Manfred Graf, Feldgasse

Fehlgeburt

Spät, aber doch, hat Herlinde Ulmer erkannt, daß an ihrem Mann nicht alles paßt. Seit neuestem paßt ihr sein Geburtsdatum nicht. Mit dem Jahrgang wäre sie noch einverstanden, nicht aber mit der Tatsache, daß der 22. Dezember so kurz vor dem 24. Dezember liegt. Es gibt dann ein Mordsgeschäft, sodaß weder Bruno noch die Arbeit liegen bleiben dürfen. Also braucht Bruno neben anderem auch ein neues Geburtsdatum. Ob Bruno bei einer Wiedergeburt nur ein anderes Datum wählen würde?
Bruno Ulmer, Cafetier

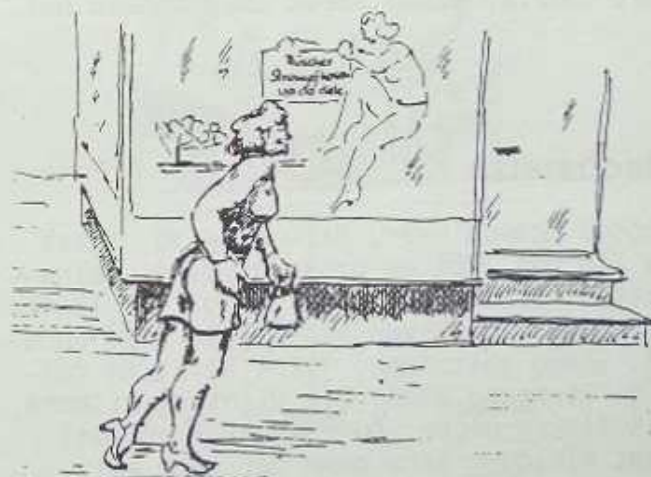
Lederstrumpf

Auch Hedwig Winkler, Feldgasse 29, kommt nicht aus dem letzten Winkel und geht deshalb mit der Mode. Sie kauft sich daher in Rüscher's Modeecke eine jener gemusterten Strümpfe, wie sie derzeit "up to date" sind. "Ab-getan" hat sie diese auf dem WC eines Cafes, nachdem ihre Schwägerin Erika Kurz meinte, die Strümpfe wären fleckig (?). Da die Muster aber vom Hersteller und nicht von Hedwig stammten, konnte sie sie wieder guten Gewissens anziehen und der Öffentlichkeit nicht nur ihre Zähne, sondern ihre Beine zeigen.



Autodidakt

„Platz da für Mazda“ sagte sich Ing. Herbert Bohle, Stiglingen, als er sein Auto nach längerer Fahrt endlich auf dem Asconer Kirchplatz im Tessin abstellte. Abzustellen vergaß er allerdings den Motor, als er aus dem Auto stieg und hinter sich die Tür zuknallte, obwohl die Autoschlüssel noch steckten. Pannendienst hätte er keinen gebraucht, da der Motor erfahrungsgemäß von selbst aufhört zu laufen, wenn das Benzin alle ist. Capito!



Zum Greifen



Entblößt

Ich, Graf Manfred, bin einer der wenigen Männer in Haselstauden, die es nicht notwendig haben, zur Faschingszeit eine Besichtigungstour der Schweizer Dekoration zu machen. Stattdessen könnte man an den alten Rhein gehen. Dort sieht man nämlich gleichviel und es kostet bedeutend weniger.

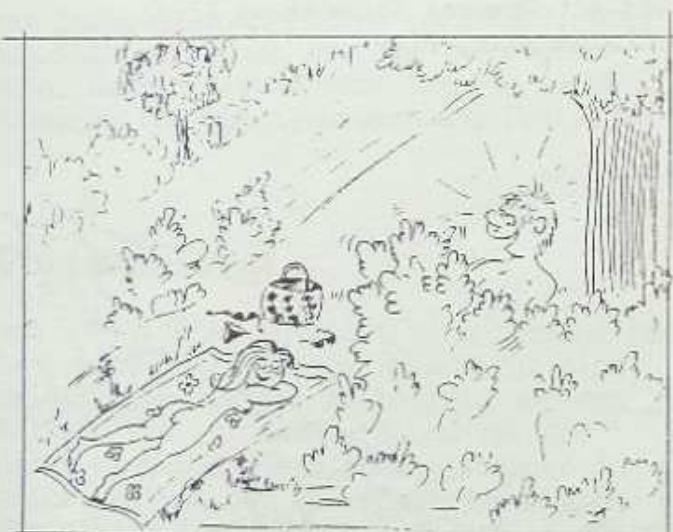
Anmerkung der Redaktion:
Vor allem im Winter.
Manfred Graf, Feldgasse

Fehlgeburt

Spät, aber doch, hat Herlinde Ulmer erkannt, daß an ihrem Mann nicht alles paßt. Seit neuestem paßt ihr sein Geburtsdatum nicht. Mit dem Jahrgang wäre sie noch einverstanden, nicht aber mit der Tatsache, daß der 22. Dezember so kurz vor dem 24. Dezember liegt. Es gibt dann ein Mordsgeschäft, sodaß weder Bruno noch die Arbeit liegen bleiben dürfen. Also braucht Bruno neben anderem auch ein neues Geburtsdatum. Ob Bruno bei einer Wiedergeburt nur ein anderes Datum wählen würde?
Bruno Ulmer, Cafetier

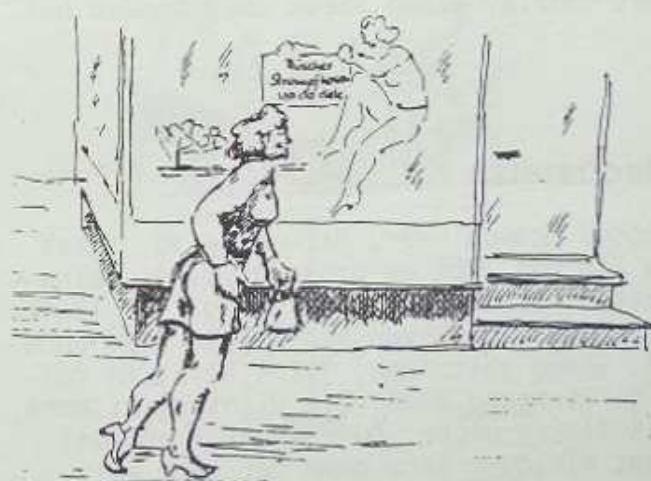
Lederstrumpf

Auch Hedwig Winkler, Feldgasse 29, kommt nicht aus dem letzten Winkel und geht deshalb mit der Mode. Sie kauft sich daher in Rüscher's Modeecke eine jener gemusterten Strümpfe, wie sie derzeit "up to date" sind. "Ab-getan" hat sie diese auf dem WC eines Cafes, nachdem ihre Schwägerin Erika Kurz meinte, die Strümpfe wären fleckig (?). Da die Muster aber vom Hersteller und nicht von Hedwig stammten, konnte sie sie wieder guten Gewissens anziehen und der Öffentlichkeit nicht nur ihre Zähne, sondern ihre Beine zeigen.



Autodidakt

„Platz da für Mazda“ sagte sich Ing. Herbert Bohle, Stiglingen, als er sein Auto nach längerer Fahrt endlich auf dem Asconer Kirchplatz im Tessin abstellte. Abzustellen vergaß er allerdings den Motor, als er aus dem Auto stieg und hinter sich die Tür zuknallte, obwohl die Autoschlüssel noch steckten. Pannendienst hätte er keinen gebraucht, da der Motor erfahrungsgemäß von selbst aufhört zu laufen, wenn das Benzin alle ist. Capito!



Frischlinge



Tischtennis – Erlebnis

Stadelmanns Willi ischt zwar an guota Tischtännisspieler, abor im Bälläläsuoche muoß ar no viel, viel lerna. Sus hett-ar nid bim Dietmar dunna hiondor-om Oleandrstock an weicha Katzoschiß anstatt s'Bällälä zwüscht do Fingor ghio und ussar zogo.

Willi Stadelmann, Lange Äcker 1

Speckdackel

Bekanntlich fängt man mit Speck Mäuse. Aber mit dem Speck, den Günter Hämmerle in der Bachgasse den Leuten vorsetzte, fängt man sich nur einen Beitrag im Schottar Echo. Denn besagter Mann schnitt nicht die Schwarte vom Speck, sondern das Fleisch.

Pommes-Frost

Von der schönen Aussicht kann niemand leben, also stellt Stany Emma nicht sich selbst, sondern die Kartoffeln auf den Balkon. Das ist nahrhaft und für die Armen-Diem-Gasse ein ebenso schöner Anblick. Da vor der Balkontüre gewöhnlich der einzig freie Platz ist, stellt man den Christbaum gewöhnlich vor der Balkontüre auf. Ungewöhnlich ist allerdings, daß man dann vor lauter Christbaum nicht zu den Kartoffeln kommt. Auch die Aussicht, die braunen Knollen noch genießbar vorzufinden, ist eher beschissen. Vielleicht siedet Emma jetzt die Christbaumkugeln.

Verspielt

"Jassen täglich ist nicht schwer, jassen können dagegen sehr!"
Das müssen sich auch die Jasskollegen von "Buchnäbele" Andrea Amann gedacht haben als diese bei einem alles entscheidenden Spiel auf den fünften König zum "Wieso" gewartet hatte. Muß sie auch solange auf ihren Herzbuben warten?
Andrea Amann, Tobelgasse

Weckzirpen

Im Jungscharlager in Hirschau trug Ulrike Thurnher, Hardacker, eine Armbanduhr, die so laut tickte wie ein großer Wecker. Da sie in der Nacht immer die Hand aus dem Stockbett hängte, konnte außer ihr niemand schlafen. Auf die Bitte der anderen Jungscharführer, sie solle doch ihren "Armwecker" auf den Gang hinaus legen, murmelte sie im Halbschlaf: "Das ist nicht meine Uhr, die so laut ist, sondern die Zirpen, die draußen so laut grillen!" Erst nach langer Diskussion konnten wir sie überzeugen, daß auch im Bregenzerwald keine Zirpen grillen!

Ulrike Thurnher, Hardacker 2

Poltergeist

Normale Leute klopfen an die Tür, wenn sie eintreten wollen. Anita Fechtig, Mühlegasse, an die Decke, wenn ihr Mann beim Schwager über familiäre Dinge trinkt. Ihr Mann und ihr Schwager stampfen zurück. Vielleicht hören sie lieber auf Morse als auf böse Zeichen.





Frischlinge

Brechreiz

Suche Stelle als Chef einer Abbruchabteilung. Besondere Kenntnisse im Scheibeneinschlagen und Abbrechen von gefrorenen Türgriffen. Erfahrungen am eigenen Auto vorzuweisen. Bevorzuge Arbeitsstelle, bei der ich diese Ersatzteile gleichzeitig finde.

Joachim Bischof, Dornachgasse 12



Cafe Flatz

Am Morgen krähen nicht nur die Hähne, sondern auch die Kinder. Sie wollen ihr Frühstück. Wenn man Urlaub hat und noch länger schlafen möchte, muß man das Krähen abstellen. Einen Hahn kann man schlachten, mit Kindern muß man sich eine andere Lösung einfallen lassen. Herr und Frau Flatz ließen sich etwas einfallen, um in den Langen Äckern lange schlafen zu können. Sie zeigten den Kindern ganz einfach, wie man Kaffee macht. Die Kinder ihrerseits zeigten sich dankbar und baten die Eltern artig vom Bett an den Frühstückstisch. Da es 5 Uhr früh war, lachten weder Sonne noch Eltern.

Gähnende Leere

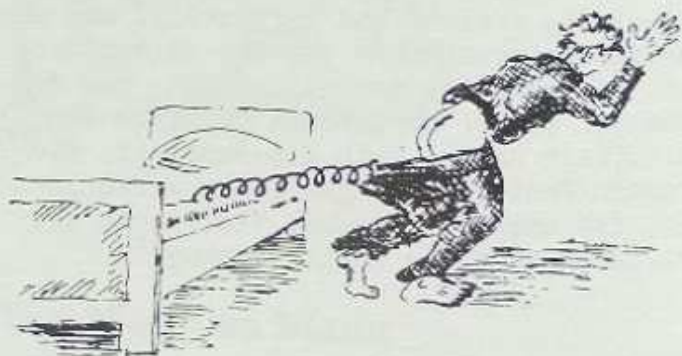
Irmgard Hölbling, Mitteldorfstraße, hatte einen wichtigen Termin beim Zahnklemmer. Jedoch beim stundenlangen Herumfahren, um die große Angst zu bekämpfen, bemerkte sie im Rückspiegel, daß sie die Hälfte ihrer Beißerchen vergessen hatte. Bei diesem Schock, der auch den Zahnarzt treffen hätte können, drehte sie sofort um und füllte ihre Lücke. Welche Lücke sei dahingestellt.

Federn lassen

Man sagt: "Man geht mit den Hühnern schlafen und steht mit den Hühnern wieder auf!"
Man sagt: "Man bleibt heute länger in den Federn liegen!"

Man meint dabei weder Hühner- noch andere Federn, wenn sich jemand beim Sprung ins Bett mit der Pyjamahose sprichwörtlich in einer Stahlfeder verhängt und ohne fremde Hilfe nicht mehr loskommt. So geschehen beim Jungscharlager in Hirschau.

Gernot Schwendinger, Burg 3



Türsinger

Es kamen drei Hl. Weisen und fanden ein Briefchen allhier, darin waren einhundert Schilling, dafür sangen sie für die Tür.
Ernst Sohm, Lange Äcker

Irrläufer



Hellseher

Manche Leute wollen am Abend im Bett noch lesen. Auch Heinz hat vom Fernsehen genug und will seine Augen anderweitig beschäftigen. Nur, er in seinem Alter braucht zum Lesen eine Brille, um das, was er liest, auch zu kapieren. Er sucht sie überall, nur nicht auf seinem Kopf. Hätte er Bücher in Blindenschrift, er würde weder Brille noch Licht brauchen. Hedwig müßte nicht mitsuchen, sondern könnte im Dunkeln schlafen.

Heinz Winkler, Feldgasse



Mostviertel

Moster mosten nicht nur und trinken den eigenen Saft, sie jassen hin und wieder und trinken Mohrens Konkurrenzwasser. Der Most treibt ihnen das Gegessene hinten aus, das Bier das Jassfieber höher. So hoch, daß beim Frühschoppen am Abend Kalb Gerold und Brunner Manfred an Rüscher Peter und Kalb Herbert so viel Geld verloren hatten, daß sie am Samstag darauf umsonst bei Herbert mosten mußten. Der Zorn war an den dünneren Tresterplatten zu erkennen, da sie diesmal mit mehr Druck arbeiteten.

Manfred Brunner, Mädergasse 17

Gerold Kalb, Mühlegasse 24a

U(h)rvieh

Letztes Jahr kam Jürgen Rossi, Montfortstraße, einen Tag zu früh auf den Lehrlingswettbewerb. Da er inzwischen ein Jahr gescheiter geworden ist, kam er heuer gleich eine Woche zu früh.

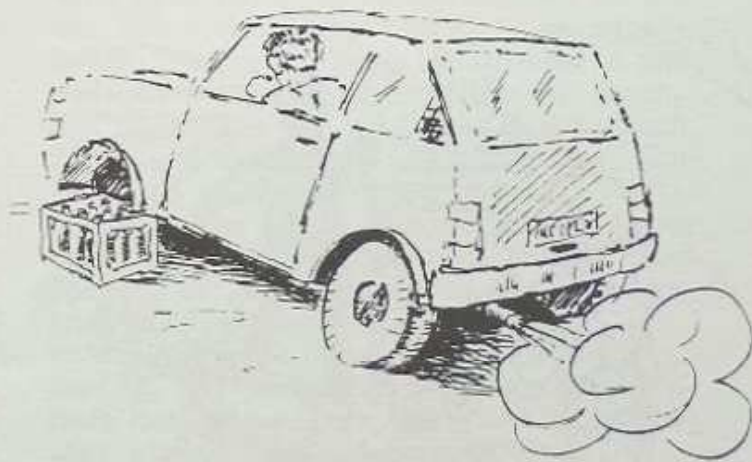
Schluckfertig

Winkler Werner, Feldgasse, saß mit anderen Kollegen vom Mohren im Ulmer und schluckte noch etwas in Heimarbeit. Auf die Frage, ob man nach soviel Bierernst in der Firma noch Bier möge, kam die Antwort: "Üs schmeckt halt d'Arbat!"

P.S.:

Dafür sind die Mohrenfahrer während der Dienstzeit garantiert alkoholfrei. Sonst hätten sie Werners Mini nicht mit einer Limonade-, sondern mit einer Bierkiste aufgebockt, als er auf der Stadtstraße ein Rad verloren hatte.

Werner Winkler, Feldgasse 29





Irrläufer

Schocker vom Hocker

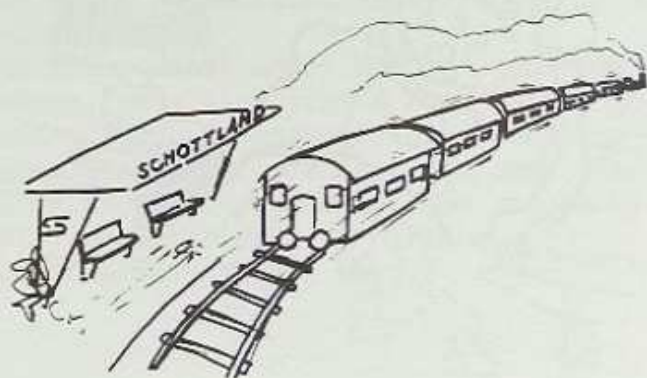
Alges Peter und Rene Ott, die eigentlich noch ein Bier vertragen aber nicht zahlen wollten, bezichtigten einfach Rohmbergs Egon, daß er auf dem "Hocker des Jahres" völlig unberechtigt sitze und somit eine Runde zahlen müsse. Aber leider war der Durst größer als der Verstand, denn Feres hat sich diesen mühsam ertrunken. Wer nicht im Bilde ist, ist im Blättle.
Peter Alge, Stiglingen 10
Rene Ott, Kehlermähdler

Großspurig

Frau Melmer Anneliese wohnt im Pfeller, wo ja auch der "Pfellar-Pfiffar" zu Hause ist. Auf Frau Melmer macht das Gespenst wenig Eindruck. Sie ignorierte deshalb wohl auch den Anpiff des Polizisten, der sie auf den rechten Radweg bringen wollte und fuhr unbeirrt auf der Stadtstraße weiter.

Er kam, sah und verlor

Da Kreil Kuno, Fang 10, normalerweise mit dem Fahrrad nur die gewaltige Strecke Fang - Stiglingen bewältigt, und dabei weder Tür noch Tor kennt, muß es einen nicht wundern, daß er beim Zufahren in einem Zug an Schottland vorbei nach Bregenz fährt. Er sah im Zug Schottland herannahen, sah die Haltestelle, wollte aussteigen, brachte die Türe nicht auf und sah Schottland im Zug auch wieder kleiner werden. Das Spiel wiederholte sich bei jeder Haltestelle bis Bregenz. Er muß es dann auf der Rückfahrt doch geschafft haben, denn ein paar Schottar haben ihn anscheinend wieder gesehen.



Blindgänger

Ob die Dunkelheit in meinem Kopf oder die bereits fortgeschrittene Tageszeit daran Schuld war, daß ich das Haus meines Götter in Schwarzach an Neujahr erst im zweiten oder dritten Anlauf gefunden habe, kann ich nicht mit Sicherheit sagen, denn ein Licht ist mir bis heute nicht aufgegangen, obwohl ich bereits in jedem Zustand dort gewesen bin.

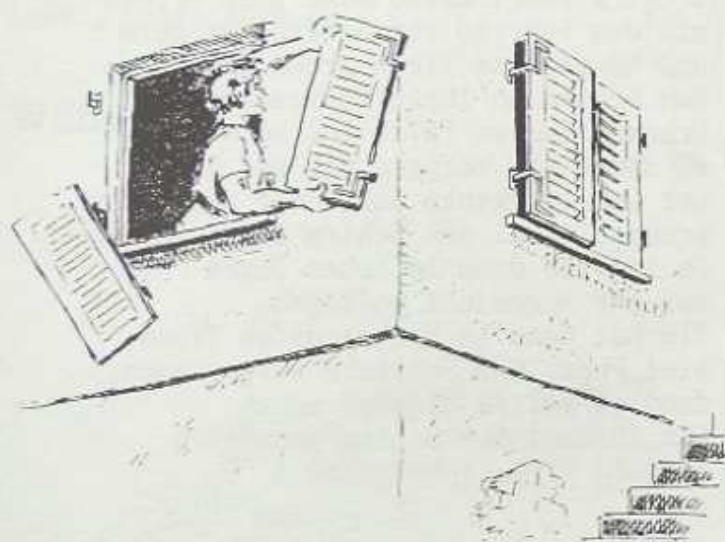
Bernhard Böhler, Haselstauderstraße 12

Handwerkliches



Ladenhüter

- Hilbe Elmar hat Fensterläden bestellt.
Hilbe Elmar hängt die Läden auch eigenhändig ein.
Hilbe Elmar fällt der Laden herunter, als sich die Läden nicht schließen lassen.
Hilbe Elmar reißt bei der Lieferfirma gewaltig den Laden auf.
Hilbe Elmar geht der Laden zu, als ihm klar gemacht wurde, daß er die Läden an die falschen Fenster gehängt hatte.
Hilbe Elmar, Kehlerstraße 46



Raddampfer

- Auszug aus der Reparaturanleitung eines Autos:
Haben Sie einen "Patschen", bleiben Sie ruhig! Bocken Sie Ihr Auto auf! Lösen Sie die Schrauben! Tauschen Sie das defekte Rad gegen das Reserverad aus.
Auszug von Heinz Moosbrugger und anderen aus einer Wirtschaft:
Man hat anschließend einen Patschen, wird nicht nüchtern! Man bockt das Auto auf!
Man kann die Schrauben nicht lösen! Man konnte keine finden, weil Radkappe noch drauf war!
Heinz Moosbrugger, Armin-Diem-Gasse 16c

Christbaumer Hugo

Hugo Nußle jun. und Peter Kempfer stellen in der Mitteldorfstraße den Christbaum auf. Da er oben anstand, kappten sie dem Gewächs die Spitze. Dies geschah auf dem Balkon, um Dreck zu vermeiden. Nachdem er nun oben paßte, mußte er nur noch unten abgesägt werden. Dann paßte zwar der Baum, Manuela aber nicht das Sägemehl, das auf dem Teppich hinterlassen wurde.
Hugo Nußbaumer, Mitteldorfstraße 1
Peter Kempfer, Mühlegasse 7

Was bin ich?

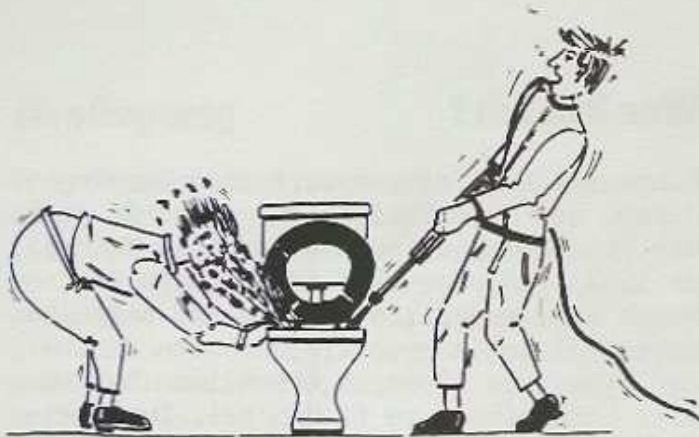
Eines schönen Tages machte sich Günter daran, den Hausplatz zu reinigen. Da sich der Strohbesen aufzulösen drohte, dachte er sich, daß eine alte Strumpfhose den Besen zusammenhalten könnte, und schickte darauf gleich seinen kleinen Sohn Martin zur Frau. Die wiederum beschrieb ihm, wo eine Strumpfhose zu finden sei. Durch eine Verwechslung der Räume, fand Martin eine Miederhose, die er seinem Vater brachte. Ohne Gedanken, ganz ins "Fürbo" vertieft, merkte Günter nicht, daß es sich beim besagten Miederhöschen um ein ca. 500.- Schilling teures, nigelnagelneues "Marchetti-Exemplar" handelte und stülpte dieses sogleich über den Besen. Ein Hosenbein war schlußendlich einfach übrig und stand fast waagrecht weg. Günter, ein Mann von Taten, schickte Martin nochmals ins Haus, um eine Schere zu suchen. Glücklicherweise fand er nur einen Spagat, mit dem Günter dann das Miederhosenröhrle kunstvoll befestigte. Waltraud, seine Frau, traf halb der Schlag, als sie kurze Zeit später vor's Haus kam. Sie klärte das Mißverständnis aber gleich auf.
P.S.: Für eventuelle Auskünfte, betreffend der neuen "Fürbtechnik" und des neuen Besendesigns, steht ihnen der Miederhosenstrohbesenfürber Günter Verlande in der Bachgasse gerne zur Verfügung.



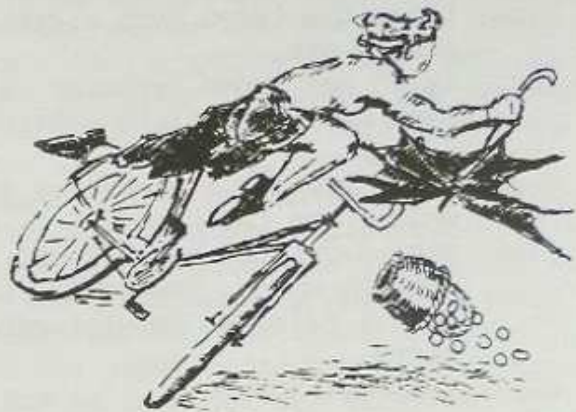
Pechvögel

Pünktchen und Anton

Familie Rinder, Stiglingen, stand die Scheiße zwar nicht bis zum Hals, dafür aber punktweise im Gesicht. Dies deshalb, weil der Abfluß des WC's verstopft war und Isabella jede Menge Abflußreiniger nachleerte. Das Gemisch wurde hart und damit auch die Vorgangsweise von ihrem Mann Gerhard. Er bohrte ein Loch und sein Schwager Anton Feurstein machte mit dem Hochdruckreiniger richtig Druck. Das Ergebnis war nicht druckreif, aber beschissen.



Eierfrau's Sturzflug



Irgard fährt nicht mehr ganz allein mit dem Fahrrad vom Sportplatz heim und hängt, wie viele große Denker, den Schirm an ihren Fahrradlenker. Gradaus fahren fällt ihr schwer, es zieht sie richtig hin und her. Der Gehsteigkante wollte sie ausweichen, brachte dabei den Schirm in die Speichen. Da ist sie dann im hohen Bogen auf ihr Angesicht geflogen. Sie hat dann in den nächsten Tagen viel Puder und Schminke aufgetragen, denn es sollte niemand sehen was ihr mit dem Schirm geschehen. Irgard Fink, Tobelgasse 3

Zapfenstreich

Brösel, zugehörig der Sippe der Schwendinger, ist Spezialist für trockene Sekte. Denn er ist so trocken, daß selbst das Sektglas nicht feucht wird. Wie kommt das? Ganz einfach, man läßt nicht den Korken zur Decke, sondern die Flasche auf den Boden knallen. Somit steht er im Nassen und die Durstigen im Trockenem. . Dietmar Schwendinger, Bachgasse

Fixstarter

Böhler Walter, Stiglingen 2, wollte nach einem fröhlichen Umtrunk einem unfähigen Gast das Moped starten. Selbst letzte "Striebler" unter dem umgefallenen Vehikel ließen dieses nicht anspringen, dafür die Lachmuskeln der Umstehenden.

Ganz natürlich

Natürlich hat fast jede Frau einen Rock an. Natürlich tanzt jede Frau einmal mit einem Mann. Natürlich tut man hie und da "z'nerrsch" dabei. Natürlich ist man dann im Fasnatblättle, weil die Naht üblich dabei platzt! Olga Rüscher, Stiglingen

Prima Ballerina

Manche gehen meilenweit für eine Camel, ich fahre aber meilenweit, um ein Paar Schuhe zu kaufen. Zu blöde, daß ich diese dann auf das Autofüdlodach (Kofferraumdeckel) gelegt und daher verloren habe. Ab jetzt gehe ich nur noch meterweit zum Hopfner. Sofie Böhler, Stiglingen

Mischt-Masch



Mein lieber Schieber

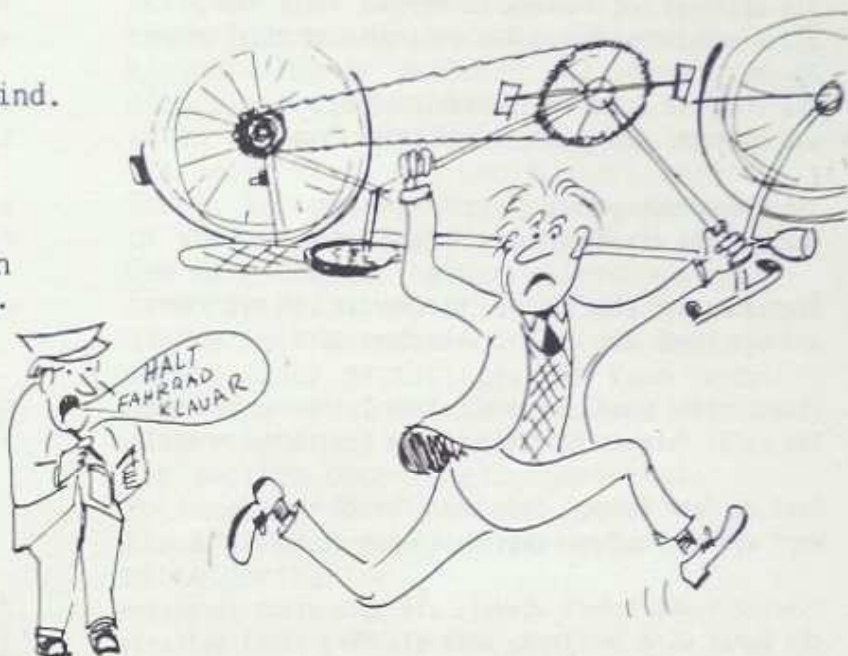
Ein Moped ist ein schönes Ding,
nur fährt es nicht ohne Benzin.
Der Ludwig, ein gescheites Kind
holt sich mit dem Auto, Benzin geschwind.
Gut versorgt war der Kanister
mit Inhalt im Auto, das vergißt er.
Seine Frau war ahnungslos
und fuhr am Morgen zur Arbeit los.
Dem Ludwig noch immer fehlt das Benzin
er mußte zum "Hämmerle Parkplatz" hin.
Dort schaffte er am Auto seiner Frau
der Portier dort rief:
"Du Autoklau!"
Der Ludwig schaute ganz verdattert,
hat aber doch sein Benzin ergattert.
Ludwig Gunz, Knie 52

Willig



Winklers Willi hat nicht nur ein Auto,
das mit Motorkraft fährt, sondern es
fährt auch bisweilen mit seiner eigenen
Muskelkraft. Als er wiedereinmal seinen
Recycling Talbot anschieben mußte, bat er
Conny Angerer-Kolbitsch, die ihm nicht
nur in solchen Fällen zur Hand geht, daß
sie ihm das Auto lenke. Willi schob zwar
den Wagen fleißig und mit Schwung, aber
er sprang einfach nicht an, weil Conny
immer noch fest auf der Kupplung stand.
Willi Winkler, Feldgasse 29

Tragetretesel



Ein Haselstauder Polizist stellt in der
Stadt fest, daß der alte Nußbaumwirt Rudel
Sohm, Mitteldorfstraße, ein abgesperrtes
Fahrrad auf dem Rücken nach Hause trägt.
Frage des Polizeibäckers, "Hoi Rudl,
heoscht a Fahrrad gschtöhlo"?

Antwort von Rudl:

"Nei, nei, i hio zur Frou vorher gseit, gib
mir do Fahrradschlüssel, sus vorlürscht-o
no. Und jeotz hion-i do Schlüssel seolb
vorloro!"

Radlos

Richtig aus der Reserve gelockt wurde
David Kurt, Jennen, als er mit dem Auto
vom Fang Richtung Brunnengasse fuhr und
plötzlich ein Rumpeln vernahm. Kurz ste-
hengeblieben wurde er von einem nachfol-
genden LKW-Fahrer aufmerksam gemacht:
"Wenn du das Reserverad suchst, liegt es
weiter unten in einer Einfahrt!" Schnell
aufmontiert ging die Fahrt weiter. Doch
nach einigen hundert Metern das gleiche.
Es ist daraus zu schließen, daß der Elek-
troingenieur einen Kurzschluß hatte. Oder
will er sich das Radersuchen als Hobby
zulegen? Noch ist er Ingenieur, aber
schon bald vielleicht Kommerzial-Rad.

Mischt-Masch



Die Frühstücks-Wurst

Sie ist dort bei Ulmers, schon sehr viele Jahr,
als arbeitstechnisches Zentrum, das ist allen klar.

Sie arbeitet gerne, ist niemals stur,
und ist sehr beweglich, trotz ihrer Figur.

Sie redet auch gerne, fürs Ohr ein Genuß,
und was sie erzählt, hat oft Hand und Fuß.

Sie redet mit sich selber, mit Mensch und mit Vieh,
und wer ihren Weg kreuzt, verschont wird der nie.

Lieseth sieht eines Morgens, einen Spitz vor der Tür.
Sie ruft: "Liebes Hündlein, warum kommst du zu mir?"

Hast du denn Hunger, oder eher Durst?
Wart ein Momentchen, gleich kriegst du Wurst!"

Lieseth kommt sofort wieder, sie hats nicht vergessen,
die Wurst wird serviert, doch sie wird nicht gefressen.

Und als man dann nachschaut, warum das Tier denn nicht frißt,
sieht man, daß vor der Haustür gar kein Hund da ist.

Gleich neben der Haustür, da lag ein Pack,
ein ganz gewöhnlicher CARITAS-Sack.

Von diesem schaute ein Stückchen hervor,
Lieseth glaubte, es sei ein Hundeohr.

Was ist die Moral von der Geschichte?
Füttere einen Hund, einen CARITAS-Sack nicht!

Lieseth Amann vom Knie



Franzbranntwein

Man hat zwar den Bock nicht zum Gärtner,
Franz von der Mühlegasse aber zum Ober im
Bethlehem gemacht. Er wollte unlängst ei-
nem Stammgast zum Geburtstag gratulieren
und eine Flasche Wein servieren. Dabei
hatten die Gäste vermutlich die Glatzen
vertauscht, sonst hätte er die Flasche
nicht dem falschen gegeben. Oder er hat
den Wein selbst genossen?

Franz Marte, Mühlegasse 12

Umweihnachtet

Geiger Erwin wollte nicht nur seinen Sohn
überraschen, sondern auch sich selbst.
Jedenfalls hatte er am 27. Dezember das
für seinen Sprössling versteckte Geschenk
noch immer nicht gefunden. Wahrscheinlich
verwechselte er Weihnachten mit Ostern.
Erwin Geiger, Peller 47a

Mein Vater ist ein Appenzeller

Helmut Stöckler, Pestalozziweg, hat seit
neuestem wieder einen Hund. Mit diesem
redet er immer Hochdeutsch. Der Hund ver-
steht ihn, obwohl man eigentlich mit ihm
Schweizer-Englisch reden müßte, da es ein
Setter- Appenzellermischling ist. Gott
sei dank hat Helmut keinen Pekinesen.

Wa(h)lnuß

Manuela Kempfer, Mitteldorfgasse 1, ist
alt genug, um wählen zu dürfen. Auch, um
zu telefonieren. Allerdings braucht sie
dazu den Wahlhelfer Hugo Nußbaumer, um zu
ermitteln, daß man von Schottland nach
Hatlerdorf keine Vorwahl braucht.

Hüttenzauber



Ulmers Viechereien

Das kann doch jeder gut verstehn,
daß Bruno muß zum Rechten sehn.
Die Bäckerei, das Brot, die Kuchen,
die Kunden soll man auch besuchen,
auf Pferde, Geißen muß er schaun,
zum Eheleben kommt er kaum.

Mit Liseth fährt er in den Wald,
obwohl die zwar schon ziemlich alt.
Das Personal soll man betreuen.
Fürs Vieh muß er dann öfters heuen.
Auch im Cafe stellt er den Mann,
serviert mit Hüftschwung dann und wann.

Am Sonntag nach vollbrachter Nacht,
sagt er zu seiner Frau um Acht:
"Ich hol jetzt Schwiegermutter Troll,
s' Cafehaus wird heut wieder voll.
Drum schließ gleich auf und sei bereit,
es geht nicht lang, dann kommen Leut!"

Die Gute eilt, doch fehlte ihr,
der Schlüssel zur Cafehaus-Tür.
Als Not-Portier stellte sie dann,
den ersten-besten Stammgast an.
Die Gäste wurden dann durch diesen,
zur Terrassentür gewiesen.

Der Portier, der im Vorraum saß,
Kaffee trank und ein Brötchen aß,
sich in den Dienst des Hauses stellte,
dadurch zum Personal fast zählte,
er rettet Ulmers Renomme
als "Schottlands-Viersterne-Stamm-Cafe".

Kurt David, Jennen 8

Ka(lb)plan

Maik Kalb, der sein Dach nicht nur umbrach
sondern abbrach, mußte dieses mit Planen
abdecken. Aber die Planung mit den Planen
war so planlos, daß die Planen nur für den
Stadel, aber nicht mehr für das Wohnhaus
reichten.

Markus Kalb, Mühlegasse 26b

Gelagemauer

Zwischen zwei alten Häusern in der Mit-
teldorfgasse knieten zwei schlechtge-
kleidete Männer am Boden und verneigten
sich nicht ganz Richtung Mekka. Da in
alten Häusern oft Türken wohnen, schien
die Sache klar: Ali und Mustafa beim
Gebet. Daß es regnete, schien sie nicht
zu stören. Die Sache stimmt fast ganz.
Die Gastarbeiter heißen allerdings Un-
terhofer Klaus und Erich Kainbacher. Sie
danken Gott tatsächlich für den Regen,
der es ihnen gestattete, den kaum begon-
nenen Bau der Grenzmauer endlich wieder
unterbrechen zu können.

Ein zweites Unterscheidungsmerkmal:
Mohammedaner dürfen nicht so voll sein.
Klaus Cafeschreier, Erich Mostaffe,
Mitteldorfkaffer



Ein zünftiges Lagerfeuer

Die Schottar Zunft im allgemeinen besteht
aus mehreren Untergruppen, die allesamt
das Kalenderjahr abwechslungsreich ge-
stalten. Die Fasnatzunft baut Wagen und
den Stadel, in dem sie gebaut werden. Die
Maskenzunft schminkt nicht nur Gesichter,
sondern malt auch die Fassade des Stadels.
Die Funkenzunft bringt dafür die frischge-
strichene Wand ungewollt bei Schweißarbei-
ten zum Brennen. Bei der Löschzunft waren
dann wieder alle Gruppen dabei.
Ohne Rauch gehts auch! Wenn man jedoch von
Funkern spricht, geht es nicht!

Bestseller



Karrozühlar

Nach getaner Arbeit sieht Jedermann mitgenommen aus, auch die Herren vom Straßenreinigungsdienst. Wenn aber Kaufmanns Seppel, Rädermacher, mitgenommen aussieht, sieht das so aus:



Ewiger Umgang

Im Pfarrheim war eine Geburtstagsparty. Im Pfarrheim blies deshalb auch die Rohrbächler Musik nicht nur Musik. Nachdem genug geblasen war, beschloß man, das Tuten nachzuholen. Nun ist es in angeblasenem Zustand üblich, die Noten fürs Tuten doppelt zu sehen. Nicht so die Rohrbächler. Sie sahen denselben Marsch ca. zwanzigfach nicht über-, sondern hintereinander und rotierten eine geschlagene Stunde unter der kundigen Führung von Bähler Junior zwischen Gasthof Hirschen und Metzgerei Schelling. Der Hirschen hatte zu, dem Schelling war's Wurst und die übrigen unfreiwilligen Zuhörer rotieren heute noch.

Dietmar Schwendinger, Bachgasse

Der weiße Riese

Heutzutage ist jeder Politiker immer und überall für mehr Transparenz. Thurnher's Arno, alias Schlipfer vom Hardacker, ist zwar kein Politiker, aber auch dafür. Er stellte fest, daß die Zapfsäule im städtischen Bauhof nicht transparent war. Kein Mensch konnte mehr entziffern, was und wieviel wovon verzapft wurde. Also schritt er zur Tat. Er montierte das Schauglas ab und begann die Zahlen mit Kaltreiniger zu putzen. Daß dabei nicht nur die Flecken, sondern auch die Ziffern verblichen, hat die Transparenz nicht unbedingt gefördert. Vielleicht überlegt sich aber der Stadtrat, den Schlipfer in die Steuerabteilung zu befördern, um auch die roten Zahlen verschwinden zu lassen.

Arno Thurnher, Hardacker 6

Feuer und Flamme

Nicht nur wegen einer Dame fing Manfred Feuer, als er ihr noch Pommes frites machen wollte, sondern auch sein Bart, weil das Öl zu brennen begann und er als "gehöriger Fürwehrlar" es auch gleich löschte. Als der Rauch verfliegen war, konnte man zwar wieder sehen, aber Tschöberl nur auf Distanz riechen.

Manfred Thurnher, Mühlegasse 18

Hinter- oder Vorderlader

Der Kunde ist König, auch wenn er nur einen VW-Käfer fährt. Also schleppte Andrea Amann, Tobelgasse, den gekauften Teppich hinter das Auto. Was der Kunde vorn wollte, wußte sie nicht. Der Kunde öffnete vorne den Kofferraum und wußte nicht, was sie hinten wollte. Entweder weiß man bei einem Auto, wo vorn oder hinten ist, oder man weiß hinten und vorne nichts.

HALLO SCHOTTAR



Heuer ist die kürzeste Fasnacht des Jahrhunderts. Unter der Devise "Je kürzer die Fasnacht, desto länger das Blättle!", können wir mit der 4. Ausgabe des "Schottar Echo" ein stattliches Exemplar mit weit über 200 Artikeln vorliegen.

Wir möchten uns bei den vielen unfreiwilligen Artikelspendern bedanken. Aus Rücksicht auf diese haben wir den einen oder anderen Beitrag abgeschwächt oder verstärkt. Wir haben die dichterische Freiheit voll für uns in Anspruch genommen!

Daß so viele unserer Mitbürger sich im vorliegenden Exemplar wiederfinden, kann mehrere Gründe haben:

- Es ist möglich, daß 1988/89 ein besonders verrücktes Jahr war.
- Es ist auch möglich, daß trockener und feuchter Humor in Schottland zugenommen haben.
- Es ist ferner möglich, daß das Sprichwort "Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen!" von besonders vielen, stillen Beobachtern ernst genommen wurde.
- Vielleicht ist es aber so, daß es schon fast als Zeichen besonderer Bedeutung gilt, im "Schottar Echo" verewigt zu werden.

Wenn es uns gelungen ist, innerhalb von vier Jahren ein Art "Buch der Rekorde" für Komiker geworden zu sein, dann wäre das für uns eine besondere Ehre.

Gerade weil die Fasnacht so kurz ist, begannen wir bereits im Sommer mit der, hoffentlich witzigen, Texterei. Nur so gelang es uns, noch genügend Denk- und Speicherkapazität in unseren Gehirnen für jene Beitragsflut freizuhalten, die uns in den letzten Tagen zu überschwemmen drohte.

Deshalb unsere Bitte an euch alle:

Bringt uns die Berichte in Eurem und unserem Interesse bitte **SOFORT!**

Mit Gebhard "Bäschar" Schwendinger wurde der illustre Kreis der "Humorle"-Preisträger um einem Unerschrockenen erweitert.

In diesem Sinne,

Die Redaktion

Wir bedanken uns auch heuer wieder

Bei den Spendern: Fa. Hugo Mayer, Fam. Metzler (Fa. LICO), Fam. Ulmer (Cafe Ulmer), Fa. Vigl-Druck;

Bei den Mitarbeitern: Kalb Markus, David Kurt, Kurz Adolf

Bei der Schottar Musig, den Verkäufern und Verkaufsstellen;

Bei den vielen freiwilligen aber anonymen Helfern!



Höhepunkt

Suff-le



Da es nur selten vorkommt, daß die Vitrine im Cafe Ulmer leer und ausverkauft vorzufinden ist, packte Rhombergs Egon (Feres) diese Gelegenheit beim Schopfe, legte sich in die Vitrine und bot sich zur Schau.

Den anwesenden Gästen war aber nicht ganz klar, ob er als "Mohren-im-Kopf" oder als "Schäumende Rolle" käuflich erworben werden wollte. Uns auch nicht!

Wir wissen nur, daß Lisbeth ihr "Punschküochle" bald danach mit nach Hause nehmen durfte.

Egon Rhomberg, Haselstauderstr. 6